

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 12 (1890)
Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Zwölfter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauennwelt.



Blätter für den häuslichen Kreis.

Abonnement:
Bei Franco-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franco per Jahr „ 8. 30

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind an
die Redaktion zu adressiren.

Redaktion:
Frau Elise Honegger.

Expedition:
M. Kälin'sche Buchdruckerei.

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Pettizeil
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Insertate
beliebe man franco an die Expedition
einzusenden

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Zahlungen
sind ausschließlich an die M. Kälin'sche
Buchdruckerei in St. Gallen zu ent-
richten.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schliesst an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 13. Juli.

All' wieder am Tisch.

All' wieder am Tisch, all' wieder gesund,
Und keins von Allen mehr krank.
Nun erst lacht freundlich ein jeder
Mund,

Nun labt' erst Speis' und Trank.

Bleibt einer nur von den Plätzen leer,
Wenn Eines nicht kommen will:
Am Tisch ist gar keine Freude mehr,
Und Alles ist gleich so still.

Mit Sorge sieht, wer die Häuptlein zählt:
Es fehlt eine Blum' im Kranz,
Und wenn auch nur die kleinste fehlt,
So ist er doch nicht mehr ganz.

O froher Tag, der sie wiederbringt
Zu den andern klar und frisch!
Die Sonne scheint und der Vogel singt,
Und All' sind wieder am Tisch.

J. Crojan.

Frauen in gemeinnütziger Thätigkeit.

Das Bedürfnis, sich nützlich zu machen, seine
Kräfte freiwillig im Dienste einer guten Sache
zu betheiligen, ist tief begründet in der un-
verdorbenen menschlichen Natur. Vorab die
Frau, deren Gefühlsleben von Haus aus so reich
ausgestattet ist, findet nur da wahre Befriedigung,
wo sie ihr Herz in ihre Wirksamkeit legen, wo sie
in Liebe thätig sein kann.

So zeigt uns denn auch die Geschichte schon der
frühesten Zeiten die Bilder einzelner Frauen, die in
ganz besonderer Weise von diesem Bedürfnisse, lie-
bend zu nützen und zu helfen, getrieben, sich um die
Witwelt verdient gemacht haben. Aber erst der Neu-
zeit war es vorbehalten, die vereinzelt Kräfte der
Frauen zum gemeinnützigen Wirken in vereinte Thä-
tigkeit zu sammeln. Trotz der verhältnismässig kurzen
Zeit aber, die über dem Werdepfropf des vereins-
weisen, gemeinnützigen Frauenwirkens dahingegangen
ist, finden wir die gemeinnützigen Frauenvereine nur

in unserem lieben kleinen Schweizerlande allein zu
einer stattlichen, imponirenden Zahl herangewachsen,
und es ist erhebend zu denken, wie viel Glend durch
die vereinigte und organisirte weibliche Liebesthätig-
keit schon im Keime erstickt, wie viel bestehende Noth
verhindert und wie viel Zweckmäßiges und Gutes
dadurch neu geschaffen und gefördert wurde.

Es heisst zwar ein bekanntes Sprichwort: „Die
linke Hand soll nicht wissen, was die rechte thut“,
und wohl die meisten Frauenvereine arbeiten auch
demgemäß in der Stille; doch ist es nur am Plage,
jeweilen beim Schluss eines Berichtsjahres die Thä-
tigkeit einzelner Vereine und die dadurch erzielten
Resultate rückblickend zu übersehen. Es gilt daraus
zu lernen, wie dies und jenes künftig weiter gethan
oder unterlassen werden soll, und es geschieht nicht
zum mindesten in der löblichen Absicht, weitere Mit-
arbeiterinnen auf dem Felde der freien Liebesthätig-
keit zu suchen und anzuziehen.

Vielen zaghaften und unselbstständigen Naturen
fehlt ja erwiesenermaßen der Muth, sich offen zu
einer Sache zu bekennen, ehe und bevor bestimmte
Vorbedingungen zur Thatsache geworden sind. Ent-
weder müssen schon namhafte Erfolge vorgewiesen
werden können, oder der Beitritt zum Verein wird
von den im Mitgliederverzeichnis figurirenden, mehr
oder weniger imponirenden Namen abhängig gemacht.

Dieses erste Entwicklungsstadium nun hat der
Frauenverband St. Gallen, dessen Bericht
für das Jahr 1889 vor uns liegt, glücklich hinter
sich. Die Schwierigkeiten der ersten Entwicklung und
Gestaltung sind überwunden; seine Thätigkeit hat
nach mehr als einer Seite erfreuliche Resultate auf-
zuweisen und eine stattliche Zahl von hochachtbaren
Namen bildet das Mitgliederverzeichnis.

Ans der Thätigkeit des Vereins ist erstlich die
unentgeltliche ärztliche Behandlung und
Krankenpflege für unbemittelte Patientinnen zu
verzeichnen. Frä. med. Dr. Wölklin besorgte die vom
Verein empfohlenen armen Kranken in höchst ver-
dankenswerther Weise unentgeltlich, währenddem die
Medikamente aus der Vereinskasse bestritten wurden.

Ferner wurde einer dem Verein warm empfoh-
lenen bedürftigen Patientin eine nöthige Kur er-
möglicht.

Ein weiteres erfreuliches Resultat hat der Verein
zu verzeichnen durch die Darbietung von unent-
geltlichen Kurzen für Unbemittelte im
Bügeln und Kleidermachen. Am Bügelfurze

nahmen 11 Schülerinnen Theil und zum Kurs im
Kleidermachen drängten sich 120 Anmeldungen, doch
konnten nur 20 Berücksichtigung finden.

Noch nicht vom gewünschten Erfolge begleitet sind
bis dato die vielseitigen Bemühungen des Vereins
für Errichtung von weiblichen Fortbildungs-, Haus-
haltungs- und Diensthörschulen. Immerhin ist auch
da durch fortgesetzte Thätigkeit das Bewußtsein und
die Ueberzeugung von der dringenden Nothwendig-
keit solcher praktischer Lehranstalten beim Publikum
zum Durchbruch gelangt, so daß die eigentliche Grün-
dung dieser genannten Fortbildungsanstalten nur noch
eine Frage der Zeit sein kann.

An der Platzfrage scheiterte bis jetzt auch die
projektirte Errichtung eines jeden Sonntag den Be-
suchern unentgeltlich geöffneten, mit geeignetem Lese-
stoff, Schreibmaterialien, Spielen u. dergleichen Lese-
saales. Es sollte diese Gelegenheit den allein stehenden
Frauen und Töchtern der arbeitenden Klasse
Ersatz bieten für den mangelnden Familienanschluß
— gewiß ebenfalls ein zeitgemäßes Unternehmen.

Es ist nun auf's Lebhafteste zu wünschen, daß
die der Erreichung bestimmter gemeinnütziger Ziele
störend in den Weg getretenen Hindernisse ehestens
beseitigt werden, damit mit neuem Muth neue Ziele
können in Angriff genommen werden.

Der Bürcher Frauenverein „Dorcas“.

Werdet nicht müde, Gutes zu thun.

Der Frauenverein „Dorcas“ — so nennt er sich
nach dem griechischen Namen jener in der Apostel-
geschichte erwähnten Tabitha, welche in Zoppe den
Witwen Röcke und Kleider verfertigte — wurde im
Monat Juli 1888 von einem Häuflein muthiger und
opferwilliger Frauen zu dem Zwecke ins Leben ge-
rufen, um durch gegenseitige Anregung und
Belehrung für richtiges Verständnis des
Frauenberufes, sowie durch gemeinnütziges
Wirken das wahre Wohl des weiblichen
Geschlechts nach besten Kräften zu fördern.

Zu diesem Ende wurde zunächst mit einem kleinen
Kapitale eine Arbeitsvermittlung errichtet, um
bedrängten armen Frauen eine Erleichterung zu ver-
schaffen durch regelmäßige Auftheilung von Näh-,
Strick- und Häkelarbeiten ins Haus, welche bei ent-
sprechend schöner Ausführung möglichst hoch, aber
auch in den Fällen, wo die Leistungen kaum genügend
ausfallen, noch besser bezahlt werden, als von den
meisten Geschäften mit ihren Hungerlöhnen.

Bei dieser Arbeitsvermittlung wird so mancher Blick geworfen in traurige, ärmliche Verhältnisse, wo die Frau wegen Leichtsinns oder Verdienstlosigkeit des Mannes, oder auch wegen großer Kinderzahl sich manchmal bis tief in die Nacht hinein bei leidender Gesundheit abmüht, durch ihre oft so schlecht bezahlte Arbeit den Ärmsten das Nötigste zu beschaffen, um nur nicht die Unterstützung der Gemeinde beanspruchen zu müssen. Wahrscheinlich, man muß diese Frauen achten, welche auch bei schlechtem Wetter den weitesten Weg nicht scheuen, um dem kleinen, aber regelmäßigen Verdienste nachzugehen, welche ihre Klagen verschlucken und recht dankbar sind, wenn es nur viel Arbeit gibt und für ein geliefertes Stück etwa 10—20 Rp. mehr bezahlt werden!

Durch die Güte eines Vereinsmitgliedes wurde dem jungen Vereine jeden Montag ein geräumiges Zimmer an der Kirchgasse zur Verfügung überlassen, in welchem jeweils Nachmittags von 2—5 Uhr Arbeit zugeschnitten und ausgeteilt wird, was eine Kommission von fünf Mitgliedern besorgt. Die Arbeiterinnen sind meistens Familienmütter von 25—40 Jahren, daneben ausnahmsweise einige ältere Frauen und auch einige junge Töchter, die wegen schwacher Gesundheit keine anstrengende Arbeit übernehmen können. Einige arbeiten ganz vortrefflich, besonders auf der Maschine; bei Anderen hat man mit einer gewissen Mühseligkeit zu kämpfen, und wieder Andere, die es gerade am nötigsten hätten, können nur das Allereinfachste machen, für welches wenig Bedarf ist.

Um nämlich für seine Waaren Absatz zu erhalten, hat der Verein bei Frau Hausheer-Mahn an der Münsterterrasse eine Ablage errichtet, wo hauptsächlich Schürzen, Kinderlingerie und gestrichte Halbschüttli um Weihnachten herum, aber auch häufig wollene Strümpfe, Frauenhemden, Schlutten, Servirschürzen u. dgl. verlangt und daher auf Lager gehalten werden.

Im ersten Geschäftsjahre betrug der Verkauf in dieser Ablage Fr. 689. 45, sank aber im zweiten Jahre etwas; immerhin zeigten mehrfache Bestellungen, daß man mit der Arbeit zufrieden war. Dagegen stieg der Erlös der gegen Ende November abgehaltenen Weihnachtverkäufe, sammt Nachbestellungen, von Fr. 733. 30 im Jahre 1888 auf Fr. 1237. 55 im letzten Jahre.

Aber unter den Hülfsmitteln für Volksbildung nimmt auch das Flecken eine berechtigte Stellung ein. Denn während es den Sinn für Sparbarkeit und Ordnung pflegt, beweist es praktisch, daß durch Achtbarkeit auf kleine Schäden oft bedeutende Ersparnisse erzielt werden können, auch verhindert es, daß vielleicht manche Stunde weniger gut und nützlich verbraucht wird. Deshalb zog der Verein auch die Gründung einer Fleckschule in seinen Wirkungskreis, und diese wurde dann auch bald so zahlreich besucht, daß sich das für dieselbe gemietete Lokal im „Widder“ bald als zu klein herausstellte; indeß wurde ihm dann durch verdankenswerthes Entgegenkommen der Verwaltung im Vereinshaus zum Augustinerhof ein großer Saal eingeräumt. Hier begann am 2. Oktober 1888 der Unterricht mit 76 Theilnehmerinnen und dauerte bis zum 14. März. Nebst Ausbessern defekter Wäsche, Strümpfe und Kleidungsstücke, wurde auch viel neue Bett- und Leibwäsche angefertigt. Das Zuschneiden und Unterrichten besorgten Vereinsmitglieder, dagegen hatte man bis Neujahr eine bezahlte Lehrerin für den Unterricht auf der Maschine, von da an ertheilte denjenigen ein Vereinsmitglied. Es wurde fleißig gearbeitet, obwohl die Theilnehmerinnen meist den ganzen Tag über in Geschäften, Fabriken u. s. w. beschäftigt waren und nachher oft noch einen weiten Weg zurücklegen mußten. Es zeigte sich dabei, daß viele Frauen und Mädchen das Unzulängliche ihres Wissens und Könnens einsehen und dankbar die Gelegenheit zum Lernen ergreifen. Letzteres bestand außerdem in einer kurzen Belehrung über Haushaltungskunde (Nähtisch, Ernährung, Selbstkocher u. s. w.), den einfachsten Verhältnissen angepaßt, wobei jeweils nach 1 1/2 stündiger Arbeit noch bis zum Schluß des Abends Notizen über die Grundzüge zur Föhrung eines einfachen Haushaltes, verbunden mit Gesundheits- und Lebensmittellehre, diktiert wurden. Im letzten Winter wurde einer Anzahl vorjähriger Schülerinnen eine Fortkurse diktiert, bestehend aus Körper- und Krankenpflege, nebst einer Anzahl von Rezepten. Es beteiligten sich etwa 80 Frauen und Mädchen an diesem Unterrichte und erhielten dadurch eine übersichtliche, praktische Anleitung, die sie jederzeit verwenden können.

Als neue Leistung kam im letzten Jahre die Gründung einer unentgeltlichen Leib-

bibliothek für die Arbeiterinnen hinzu, zu welcher etwa 150 Bände und Zeitschriften von den Mitgliedern und Freunden des Vereins geschenkt wurden. Weitere Geschenke in ungefähre gleicher Anzahl machten die Errichtung einer zweiten Bibliothek für die Fliehschule möglich. Wiederorten wurde dieser Schritt mit Freude und Dankbarkeit begrüßt, und es steht zu hoffen, es werde die gute, gediegene Lektüre (Ersählungen, Familienzeitungen, Kinderbücher, belehrende und religiöse Schriften) einen guten Einfluß auf die Leserinnen ausüben. Die Bücher können allwöchentlich ausgetauscht werden.

Am letzten Generalversammlung des Vereins wurde auch ein Kredit von Fr. 50 ausgeworfen für Anschaffung von Selbstkochern an arme Familien gegen kleine monatliche Abzahlungen. Der erste derselben wurde einer Familie mit neun Kindern übergeben, und deren Mutter findet, daß sie damit nicht nur Holz erspart, sondern auch Zeit zum Arbeiten gewinnt.

Der Verein hat auch das Verdienst, daß die Mütter, welche für denselben arbeiten, zu gleicher Zeit ihre Familie hüten und erzieherisch eingreifen können, anstatt die Kinder immer auf der Straße zu lassen oder fremden Frauen anzuvertrauen. In weniger großen Familien strengt sich auch die Mutter an, für bessere Ernährung zu sorgen, indem sie Mittags Suppe kocht, statt des ewigen Kaffees, oder etwa des Morgens ein Haber-mus. Bei verschiedenen Krankheits-symptomen der Frauen oder ihrer Kinder wurde ihnen guter Rath oder wurden Hausmittel ertheilt, auch suchte man bei ihnen das Verständniß für Gesundheitspflege zu wecken. Dazu kommt noch, daß es erfahrungsgemäß auf viele ärmere Frauen einen viel größeren moralischen Eindruck macht, wenn man sich — und zwar bei jedem Wetter — stundenlang persönlich damit plagt, ihnen etwas Nützliches beizubringen, als wenn man nur hie und da eine Geldunterstützung für sie unterzeichnet oder gibt, sich aber daneben nicht weiter um ihr Wohl oder Wehe bekümmert. Und für viele Mädchen, deren Leben so arm an Freuden ist, waren diese Fleckabende geradezu eine Erholung und Anregung zu Sparbarkeit und Ordnungssinn, diesen so wichtigen Tugenden.

Möge der Dorcas-Verein daher, getreu dem Motto seiner Statuten: „Werdet nicht müde, Gutes zu thun!“ den Aufgaben der Zukunft muthig und freudenvoll entgegengehen und so das Seine redlich beitragen, um durch Werke edler Gemeinnützigkeit das Elend der Welt ein wenig zu lindern. Für ihre viele Mühe und ihre vielen Opfer an Zeit und Kraft werden die Mitglieder desselben den schönsten Lohn in dem seligen Bewußtsein finden, daß sie das, was sie an ihren armen Mitgeschwestern thun, dem Herrn selbst thun!

Darum: Fahret fort im guten Werke
Mit Bejanntheit und Stärke.
Laßt euch nicht den Ruhm behörden,
Laßt euch nicht den Tadel stören!

J. Häberlin-Schattegger.

Anne-Marie. Nachdruck verboten.

Von Isabelle Kaiser.

Aus dem französischen Original übertragen von J. Meyer.

(Fortsetzung.)

III.

Der nächste Tag war ein Sonntag. Bevor Peter Ramon, einer alten löblichen Sitte treu, zur Kirche ging, trat er bei Lamberts ein, um sich nach dem Befinden des kleinen Flüchtlings zu erkundigen. Er fand ihn im Bettchen, brennend vor Fieber und gehütet von „Großmütterlein“. Ein rofiger Hauch färbte Anne-Mariens blasse Wangen, als sie Peter erblickte. Sie legte die Hand in seine dargebotene Rechte und bat ihn in schlichter Weise um die Gefälligkeit, für ihr krankes Brüderrchen den Arzt zu holen. Sie zweifelte nicht, daß er ihnen in ihrer Betrübniß gern diesen Freundesdienst erweisen werde.

Und Peter ließ es von dieser Stunde an an Nichts fehlen, um den schönen, so viele Pflichten in sich schließenden, so oft mißbräuchten Titel eines Freundes zu verdienen. Jeden Tag, vor und nach der Arbeit, erschien er bei Lamberts, ein stets willkommener, als Freundebote begrüßter Gast. Für die Kleinen brachte er die Hände voll nützlicher Geschenke, für den Patienten Blumen und für Anne-Marie treuherzig leuchtende Blicke.

Sie gewann ihn lieb, einmal um der Freunde

willen, die er ihren Geschwisterchen bereitete, und dann auch vermöge einer unendlich seligen Empfindung, die er in ihrem Herzen wachrief und die ihrem ganzen Wesen wenn möglich einen noch edleren Schwung verlieh.

Ihre Mißgestalt vergessend, fühlte sie sich im Lenz ihrer aufkeimenden Liebe so jung und frisch wie Helene Renaud. Und würde sie ihm nicht ebenso aufrichtig zugethan sein, wenn er, anstatt ein wackerer Arbeiter, ein armer Krüppel wäre und Nichts besäße, als sein ehrlich strahlendes Augenpaar, sein rechtschaffenes Herz und seinen untadeligen Wandel!

Doch war sie noch fern davon, dieses leise im innersten Wesen sich regende Sinnen und Träumen in klaren Gedanken sich einzugesellen: der Jungfrau Anne-Marie ging das sorgende, sich für die Ärmsten aufopfernde Großmütterlein voran.

Tag und Nacht pflegte sie den kleinen Kranken. Die gefährdete Lungenentzündung war bei ihm ausgebrochen, und der Arzt machte ihnen leider keine Hoffnung mehr. Ach! die trostlose Anne-Marie hätte mit Freuden ihr eigenes Leben hingegeben, um dasjenige Karls zu retten!

Dhnmüchtige Zeugin dieser schweren Krisis, die ihr eigenes Werk war, litt die unglückliche Mutter wahre Folterqualen. Unsonst verschwendete sie in wenigen Tagen an den Knaben all' die Liebe, die sie ihm während Jahren vorenthalten: sie mußte mit Schmerzen erfahren, daß die Liebe eines Kindes sich nicht an einem Tage erkaufen, sondern nur durch eine lebenslange Hingebung erwerben läßt. Karls Herz schlug allein für „Großmütterlein“, dem er die einzigen Sonnenblicke seines kurzen Daseins verdankte.

Diesen bitteren Kelch trank die Mutter in reuevoller Zerknirschung.

Die Sühne hatte begonnen.

Eines Abends war die Familie Lambert um das Bettchen des Sterbenden versammelt. Die drei jüngern Geschwister weinten; Vater Lambert mühte sich, ob dem Zimmer stutzig und verlegen, im Barte; die Mutter lag schluchzend auf den Knien. Nur Anne-Marie mühte sich um den Kleinen, dessen Leben im Entfalle begriffen war. Sie sang ihm vor, indeß er, an ihre Schultern geschmiegt, mit verklärtem Gesichtchen lauschte.

„Singe mir, In der Unschuld weißem Kleide, Großmütterlein,“ bat er flüsternd. Es war sein Lieblingslied.

„In der Unschuld weißem Kleide,
Von der Erde Sünd' und Leide,
Seele, durch das Lamm erlöst . . .“

sang Anne-Marie mit zarter, vom Weh ihres Herzens durchbehrter, nur in der Kraft ihres Glaubens Festigkeit schöpferischer Stimme.

Und während diese Worte gläubiger Hoffnung durch die ärmliche Dachstube klangen, fragten sich die von der Heiligkeit des Augenblicks ergriffenen Eltern im Innersten ihres Bewußtseins, ob sie wohl hoffen dürften, daß, wenn sie sich wieder einem besseren Leben zuwenden würden, Gott ihnen Schuld und Unrecht vergeben, sie von der Befleckung des Lasters reinwaschen, sie nicht zürnend von sich stoßen, sondern den Fluch der Vergangenheit von ihnen nehmen und auf ihrer Zukunft seine segnende Huld walten lassen würde.

„Großmütterlein,“ hob Karl an, nachdem Anne-Marie zu Ende gesungen, „sage mir, was stand doch unter dem schönen Bilde geschrieben, das wir eines Sonntags an einem Fenster gesehen? Jesus saß darauf, freundlich lächelnd und die Arme öffnend gegen die Kinder, die zu ihm hinwollten.“

„Lasset die Kleinen zu mir kommen!“

„Alle Kinder, alle? sage mir, Großmütterlein.“

Dann nimmt er auch mich in seinen Schooß?“

„Auch Dich, mein Brüderrchen, denn er liebt auch Dich.“

„Mehr als Du, Großmütterlein?“ fragte das Kind ohne Arg.

„O, unendlich mehr als ich,“ antwortete Anne-Marie selbstlos. „Weißt Du noch, wie das Bild am Fenster durchschimmerte? Das war Glanz vom Himmel. Er nimmt Dich zu sich in den Himmel. Dort leidest Du keine Schmerzen mehr und dort werden

wir alle wieder zu Dir kommen, mein liebes, liebes Karlchen."

Und da Großmütterlein seinen letzten Augenblick kommen fühlte, so hob sie ihn vom Bettchen auf und nahm ihn in die Arme.

"Kommt, Vater und Mutter, küßt ihn noch einmal, er stirbt," sprach sie mit schmerzverstärkter Stimme. Und alle kamen herbei, um mit ihren Lippen die schon erkaltende Stirne zu berühren.

Schon die Mutter war dieser Kuß ein heiliges Gelübde der Reue und Besserung, das sie dem Entschwebenden an den Thron des Allerhöchsten mitgab.

Eine Stunde später schlummerte das von Noth und Leiden erlöste Kind jenen stillen, friedlichen Schlummer, woraus keiner Mutter Gram und Weh es aufweckt.

Der Bemitleidenswerthen war Gabriel zum zweiten Mal gestorben. Und in der That schien es eine Zeit lang, als wolle sie sich derselben Verzweiflung in die Arme werfen, wie das erste Mal. Als aber Karls irdische Hülle dem Friedhofe übergeben war und sein leergebliebener Platz wie ein erloschenes Licht die Manfarde verdüfferte, da nahm Großmütterlein die übrigen drei Kinder bei der Hand und führte sie der Mutter zu.

"Sieh, Mutter," sagte sie, "es bleiben Dir noch drei. Karl ist am besten aufgehoben dort droben; aber diese hier bedürfen Deiner, nimm Dich ihrer an."

Indem die Mutter die drei blaffen und abgekehrten Gesichtspfeifen betrachtete, wurde sie an jene würrnbenagten Blumen erinnert, die im Noth am Straßenrande aufschließen und wieder hinwelken, ehe sie Blüthen treiben. So gehörten denn diese drei zur ungezählten Legion jener armen Unschuldigen, welche mit ihrem ganzen Leben die Schuld ihrer Eltern büßen, deren Sünden sie oft als fluchbeladene Erbe übernehmen — wahre Sproßlinge des Lasterz, zu kraftlosen Menschen heranwachsend, die weder als Wehrmänner noch als Väter taugen und ihrerseits einer Generation schwächerer und mißgestalteter Wesen, dem Vaterlande unnützer, der Gesellschaft oft gefährlicher Bürger das Dasein geben!

Und sie, die das Gewissen schlug, ihre Mutterpflicht schwer vernachlässigt zu haben, mußte sich sagen, daß sie und ihr Gatte einst blühend und stark gewesen, daß ihnen, wenn sie sich vom Laster rein bewahrt, lauter Kinder wie Gabriel beschert worden wären, blühende, von Kraft und Gesundheit schwelende Wesen, die heranwachsen wie safttröpfende Eichen, deren mächtig entfaltete Kronen dereinst weithin wohlthätigen Schatten verbreiten, indeß die Strahlen der Sonne die zum Himmel strebenden Wipfel vergolden.

Und mit heiligem Entschlusse zog Magdalena Lambert ihre drei Kinder an sich und nahm die Pflicht des Lebens als eine Umgewandelte entschlossen auf. (Fortsetzung folgt.)

Resignation.

Nachdruck verboten.

Schlummerlegen haucht durch's Thal Und die Rosen träumen; Milder, kühler Mondenstrahl Niesel von den Wännen.

Windverwehter, süßer Klang Tönt aus weiter Ferne; Ihren ewigen Abendgang Wandern still die Sterne.

Lauflos zieht ein weißer Schwan Seine Silberkreise, Auf der spiegelglatten Bahn Perlende Geleise.

Fliederbütte wehen lacht Durch die off'nen Thüren, Und den Athemzug der Nacht Kann ich trunken spüren.

Reise auf dem Mondenstrahl Raht sich mir der Friede; Aus des Tages müder Dual Schwing' ich mich im Liebe.

Still in Nebelglanz zerfließt Mir mein wildes Sehnen Und in's Meer der Nacht ergießt Sich ein Strom von Thränen.

Maurice von Stern.

Kleine Mittheilungen

Frau Dr. jur. Emilie Kempin geb. Späri aus Zürich, die in New-York eine Rechtschule für Damen gegründet, war so freundlich, in St. Gallen einen Vortrag zu halten über das Thema: Was die Frauen in Amerika thun! Der japanische Saal des Hôtel Walhalla war gedrängt voll von Zuhörern beider Geschlechter — eine erfreuliche Thatsache, sowohl für die geehrte Leserin, als auch für den Frauenverband St. Gallen, der den Reinertrag dieses Anlasses als Baufeld für die projektierte Dienstabtheilung bestimmt hat. Wir hoffen, unseren freundlichen Leserinnen aus dem Inhalt des genannten Vortrages eingehendere Mittheilungen machen zu können.

Als interessanter Beweis, wie sehr das innere Wehen und Streben auf die äußere Erscheinung des Menschen einzuwirken vermag, kann nachfolgende Mittheilung dienen: Verheiratete Eheleute haben die Behauptung aufgestellt, daß zwei Gebrüder, also Mann und Frau, in einer gewissen Altersstufe, nachdem sie eine lange Reihe von Jahren zusammen gelebt, gleiche Ideen geheißen, stets gegenseitige Zuneigung empfunden und dieselben Lebensbedingungen durchgemacht haben, endlich sich einander physisch gleichsehen, d. h. in der äußeren Erscheinung und im Gesichtsausdruck einander ähneln. Die Photographische Gesellschaft von Genf hat 78 Ehepaare photographisch aufgenommen, um zu finden, bis zu welchem Grade diese Ähnlichkeit sich entwickelt. Das Ergebnis war, daß in 24 Fällen die Ähnlichkeit zwischen Gatte und Gattin größer war als zwischen Bruder und Schwester, und ebenso groß in 30 Fällen.

Während der warmen Jahreszeit kommt es vor, daß der Stich eines Insektes bei einem Menschen eine Blutvergiftung und oft den Tod zur Folge hat. Fliegen und andere Insekten nämlich leben nicht nur von den Säften lebender, sondern auch todtter Thiere, saugen also Leichengift. Sticht nun ein auf letztere Art gesättigtes Insekt einen Menschen, so schießt sehr leicht ein Theil des Giftes in die kleine Wunde, und die Folge ist Blutvergiftung. Die zerstörende Wirkung des Giftes wird am besten durch Salmiakgeist, den man sofort (auch bei Schlangenbissen) in die Wunde reibt, neutralisirt. Es ist daher rathsam, ein Fläschchen mit der erwähnten Flüssigkeit bei sich zu führen.

Die appenzellische gemeinnützige Gesellschaft hat durch ihre Volkschriftenkommission eine Bücherkolportage eingerichtet und dadurch vom Januar 1886 bis November 1889 für zirka Fr. 5000 Werte der besten einheimischen Volks- und Jugendschriftsteller verbreitet.

Auf dem in Berlin tagenden internationalen Netzterkongreß werden auch die weiblichen Netzter (wie billig) als gleichberechtigte Theilnehmer Zutritt haben. Es sollen sowohl aus der Schweiz, als auch aus Nordamerika und Rußland mehrere als Netzter praktizierende Damen zu den Verhandlungen entziffen.

Nordamerika. Es gibt gegenwärtig in den Vereinigten Staaten 43 weibliche Advokaten. Vier sind Notare in New-York, drei sind Mitglieder des Gesundheitsrathes in Philadelphia.

Für Küche und Haus

Fleisch zu Deesse als legt man, nach Bedarf zugehauen, in mit feinen Küchenkräutern gewürztes Eßöl; es genügt auch, die Stücke reichlich mit Del zu bestreichen. Das Fleisch wird dadurch nicht nur äußerst zart und mürbe, sondern es erhält sich lange frisch, was besonders für die Krankenküche, wo auf einmal nur wenig gebraucht wird, von großem Vortheil ist.

Gefüllte Omeletten. Uebrig gebliebenes gefottenes oder gebratenes Fleisch wird mit etwas Zwiebel sehr fein gehackt. In beliebigem Fett hellgelb geröstete Zwiebel, Pfeffer, Salz, und Muskatnuß wird mit dem Gehackten vermischt, worauf es mit Zus und mit Fleischextrakt gekräftigter Fleischbrühe angefeuchtet wird. Aus einem leichten Omeletten-Teig bäckt man dünne Omeletten auf einer Seite gelb, kehrt sie in der Pfanne um, legt auf die Mitte einige Löffel voll gehacktes Fleisch in Form einer Wurt, schlägt die beiden Seitenhälften darüber zusammen, richtet die Omeletten auf eine lange Platte an und servirt sie, mit heißem Bratenjus beträufelt, zu Gemüse oder Salat.

Reisnudeln. Man kocht eine gute Sorte Reis in Milch nebst Zucker und ein wenig Salz zu einem dicken

Drei. Diesen streicht man auf dünn gebackene, kleine Omeletten, rollt sie zusammen, legt sie dicht nebeneinander auf eine mit Butter bestrichene Form, gießt mit Zucker vermischten Rahm oder gute Milch mit Zucker darüber, vertheilt einige Stücke süße Butter darauf und backt sie 1/2 Stunde im heißen Ofen. Die Speise wird in der Form aufgetragen.

Vor dem Bewohnen von Barterre-Wohnungen achtet sich in der Regel die sorgliche Hausmutter, weil sie weiß, daß die meistens dort vorhandene Feuchtigkeit schädlich auf die Gesundheit einwirkt. Ein untrügliches Mittel nun, um Barterre-Räumlichkeiten vollständig trocken zu machen und so zu erhalten, ist nachfolgendes Verfahren. Man überdeckt den Boden der Räume mit einer halben Fuß hohen Lage von Hammer Schlag und Holzsohlenpulver. Darüber kommt eine daunenbreite Asphaltlage, worauf die Dielen gelegt werden. Die Wände werden mit Gyps beworfen und mit einer Mischung von 100 Gramm Wachs und 4 Kilogr. Terpentinöl bestrichen. Bevor man jedoch diese Masse auf die Mauern aufträgt, werden diese stellenweise vermittelst eines Kohlenbeckens erwärmt, worauf die Mischung etwa einen Centimeter tief in die Mauer eindringt. Nachdem dies geschehen, kann die Mauer bemalt oder tapeziert werden, denn von Feuchtigkeit ist keine Spur mehr zu finden.

Sprechsaal

Fragen.

Frage 1391: Wäre Jemand so freundlich, mir mitzutheilen, was für Zucker am besten und billigsten zum Einmachen der Früchte sich bewährt? Wo und zu welchem Preis ist derselbe erhältlich? Für gütige Auskunft wäre sehr dankbar. Eine Abonnentin.

Frage 1392: Ist es rathsam, ein der Farbe nach unauswähllich gewordenes Kleid von Wolf-Mousseline färben zu lassen? Wird der jezt noch tadellos gute Stoff durch das Färben nicht leiden? Freundlicher Rath von Sachkundigen wird bestens verbanft.

Frage 1393: Wie reinigt man Gummifragen, die am Hand verschmutzt, also gelb geworden, sonst jedoch noch gut sind? Für gütige Antwort im Voraus besten Dank.

Frage 1394: Meine Tochter leidet schon seit vier Jahren an einem fleckenartigen Ausschlag an den Händen, und zwar macht sich derselbe alle Jahre nur von Mai bis Oktober bemerkbar. Im Winter verschwindet das Uebel jedesmal gänzlich. Wir zogen schon Spezialärzte zu Rathe, allein trotz aller angewandten Mittel stellte sich der unheimliche Gast immer wieder mit erschreckender Regelmäßigkeit ein. Strengste Diät, Blutreinigungsmittel, sowie tägliche Waschungen mit Theerschwefelseife sind auch schon in Anwendung gebracht worden. Könnte mir vielleicht Jemand, der schon in ähnlichem Falle gewesen, guten Rath erteilen? Es wäre von Herzen dankbar. Eine besümmerte Mutter.

Frage 1395: Wer ist so freundlich, eine leistungsfähige, solide Firma zu nennen zum Engros-Bezug von Korzkappen für Flächchen und von Toilettechwämmen? Verbindlichen Dank zum Voraus. Abonnentin in T.

Frage 1396: Könnte eine freundliche Leserin mir vielleicht sagen, auf welche Art grüne Muskat- Erbsen (Pois verts) am besten und leichtesten konservirt, d. h. in Gläser eingemacht werden können? Zum Voraus besten Dank. Eine aufmerksame Abonnentin.

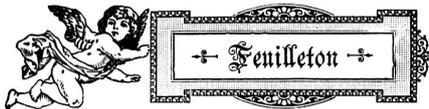
Antworten.

Auf Frage 1373: 1 Pfund festes, frisches Rindsenfett wird von den Häuten befreit und ganz fein gehäuen. Dies wird mit 1 Pfund feinem Mehl, 1/2 Liter frischer Milch, 6—8 gut verflopfen Eiern und 1 großen Glas Rahm zu einem Teige gerührt, dem 1 Pfund gut gereinigte abgetrocknete Weinbeeren, ebensowiel Rosinen, 60 Gramm feingewiegten Citronat, ebensowiel Orangenschale, 1 Prise Salz, 1 Stäubchen Pfeffer und etwas geriebene Muskatnuß beigelegt wird. Diese gut vermischte Masse wird in butterbestrichener Form fünf Stunden langsam gekocht. Am nächsten Tag begiebt man den Pudding mit gutem Rahm, zündet den letzteren an und gibt ihn brennend zu Tische. Mit Rahm vermischte Weinsauce wird dazu gereicht. Es ist gut, die großen Weinbeeren vor dem Gebrauche zu entfernen.

Auf Frage 1387: Ich kann Ihnen aus eigenen Erfahrungen folgende Pensionate bestens empfehlen: Madame Mauerhofer-Morel, Petit Château, Lausanne, und Vve. Paschoud-Gänthert, Rue des deux Temples, Vevey. (Familienleben.) Frau Weber-Dell auf Seeburg bei Norksch.

Auf Frage 1388: Der Riemenboden wird erstlich tadellos rein aufgewaschen und, wenn vollständig trocken, mit 2/3 Leinöl und 1/3 Terpentin gut vermischt, kräftig eingerieben. Nachher behande man den Boden mit Wische und Blochbüste. Am empfindlichsten wird der neue Boden verborben, wenn er nach dem Einlösen mit staubigen und schmutzigen Schuhen begangen wird.

Auf Frage 1388: Wodenöl (per 1/2 kilo Fr. 1. 50) dürfte für buchene Riemenböden am empfehlenswerthesten sein.



In Sturm und Wetter.

Erzählung von Emilie Tegmeyer.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

«Hoffentlich denkst Du daran, Herr Kesse,» erwiderte Frau von Thal, «daß bei der bedeutendsten von diesen Summen es sich um die Kosten unserer jetzigen Reise handelte, die wir doch nur in Deinem Interesse unternommen.»

Das sehr ironische Lächeln, welches bei ihren Worten des Hauptmanns Lippen umspielte, entging glücklicher Weise der würdigen Dame, die gerade auf's Eifrigste ihren Fächer in Bewegung setzte.

«Keine Mißverständnisse um dergleichen Kleinigkeiten,» sagte er. «Wir wollen lieber nicht zergliedern, ob diese Reise so ganz nur meine Interessen wahrnimmt, da es um Eure Sommerreise ohne dieselbe vielleicht etwas zweifelhaft ausgehen haben möchte. Strebe nur ein Jeder ehrlich für den eigenen Vortheil; da der Demige mit dem meinigen hier zusammenfällt, kann das uns Beiden nur förderlich sein. — Also — laßt mir Eure Hälfte. Die Mädchen schildern ihr hoffentlich die Freuden und Genüsse Berlins in allerrosigsten Lichte, und sie wird mich einsehen, daß sie deren doch nur recht theilhaftig werden kann an der Seite eines Gatten, der zu leben versteht.»

«Mein Gott, Du siehst wohl,» erwiderte die Dame noch immer ein wenig gereizt, «daß sie ihr beinahe den ganzen Tag nicht von der Seite gegangen sind. Auf sie kannst Du Dich wahrlich verlassen.» Und darin hatte sie Recht.

Die Fräulein umschwärzten Helene wie die Moten das Licht und ließen sie nicht einmal zu sich selber kommen. Sie entrollten ein farbenreiches Bild vor ihr von dem Leben, das sie in der Großstadt führten, von ihren Berzehrungen, wohlweislich ohne sie merken zu lassen, welche verzweifelnde Anstrengungen es oft im Stillen kostete, die Mittel dazu herbeizuschaffen, und wie wenig wählweise die ganze Familie in Betreff dieses Herbeischaffens war.

Ihre Worte, obgleich sie im Ganzen die beabsichtigte Wirkung auf Frau von Seefeld nicht verfehlten, schwirten nichtsdestoweniger im Einzelnen oftmals wie ein Wirbel an deren Ohren vorüber, ohne daß sie recht ihre Bedeutung erfaßte. Ihr Geist war von den eigenen Gedanken augenblicklich zu sehr eingenommen. Die Aussicht auf die trostlose Zeit, welche für sie kommen mußte, auf den entsetzlichen, einamen und öden Winter, der ihrer auf Charlottenhöhe wartete, wenn er fort sein würde, erfüllte sie mit Schauder.

Weit weg gehen von da, sich hineinwerfen in den Strudel des Lebens, war das nicht in Zukunft das Beste für sie? Und hatte sie nicht die passendste Gelegenheit, mit Frau von Thal darüber zu reden, alte Pläne wieder aufzunehmen? Einen Augenblick war sie sehr entschlossen, es zu thun, und im nächsten fühlte sie sich wiederum wie von einer unsichtbaren Gewalt zurückgehalten.

Eingestehen wollte sie es sich selber nicht, aber im Grunde stöhnte ihr diese Thatsache doch so wenig Sympathie ein. So, indem sie sich innerlich hin und her geizert und dabei zum Sterben unglücklich fühlte, dazu erbittert gegen den Uebelher ihrer Leiden, ging auch der Tag hin.

Der Abend kam und mit ihm die Gäste. Frau von Seefeld, die Augen fieberhaft glänzend, unterhielt sich, scherzte und lachte, während ihr Herz blutete, und hatte nicht die entfernteste Ahnung davon, daß man die Köpfe zusammensteckte, flüsterte und allerlei seltsame Bemerkungen austauschte über die vertrauliche Art und Weise, mit welcher man die Gebieterin von Charlottenhöhe auf Rosenhof begehrte, in welcher der Hauptmann ihr ganz offenbar den Hof machte.

Dieser selbst war über die Mäßen befriedigt. Von verschiedenen Seiten, bis zur Unkenntlichkeit bereits durch das Gerücht entsetzt, wurde ihm während des Abends die Geschichte erzählt, die sich am Tage zuvor in der Pfarre zu Feldstedt begeben hatte, und Nichts konnte dem Cheinmanne gelegener kommen. Er beschloß auf der Stelle, nachdem er sie noch ein wenig für seine Pläne passender zugeschnitten, zu Gunsten derselben Kapital daraus zu schlagen. Das Eisen mußte geschmiedet werden, so lange es ihm heiß erschien.

Es war am Morgen nach der Festlichkeit, als Helene müde, bleich und abgepannt neben dem Frühstückstische in einer Causeuse lehnte und mit halbge-

schlossenen Augen, wie im Traume völlig gleichgültig, es anhörte, daß die ganze Familie von Thal unter Tante Adeles getreuer Beihilfe die Ereignisse des verfloffenen Abends und besonders die dabei betheiligten Personen Revue passiren ließen. Es gab viel Scherz und Gelächter, viel kurzweilige und beißende, aber durchaus keine schonende, oder liebevolle Bemerkungen über die Personen, denen man so kurze Zeit vorher nur Entzücken gezeigt hatte über das Glück, sie kennen zu lernen oder bei sich zu sehen. Die Großstädtlerinnen übten ihren Miß ganz nach Gefallen auf Kosten der Provinzbewohner und amüsirten sich „göttlich“ dabei.

«Ihr irrt euch sehr,» ließ sich da plötzlich die Stimme des Hauptmanns vernehmen, «wenn ihr glaubt, daß weniger interessante Persönlichkeiten hier zu finden sind, oder daß weniger verwickelte Ereignisse sich in unserer Gegend zutragen, als bei euch in Berlin. Da hat sich, wie man mir erzählt, noch dieser Tage in unserer Nähe eine Tragödie abgepielt, wie ihr sie in einem Küchtrücker von der Birch-Weißer nicht wirksamer verlangen könnt.»

«Bitte, bitte, erzählen,» drängte man den Sprecher von allen Seiten.

Herr von Thal zierte sich ein wenig, bevor er nachgab.

«Ich darf die Geschichte nur mittheilen, wenn Frau von Seefeld es erlaubt,» sagte er mit einem Seitenblick auf diese. «Einer ihrer Untergebenen ist der Hauptakteur darin.»

Helene, plötzlich aufmerksam, richtete sich aus ihrer nachlässigen Stellung auf und gab ihm den Blick zurück. «Bitte, reden Sie deshalb ohne Bedenken,» erwiderte sie auf die indirekte Anfrage. Sie begriff noch nicht, wohin er zielte, hatte jedoch ein entschiedenes unangenehmes Vorgefühl hinsichtlich dessen, was sie hören sollte.

Herr von Thal schob seinen Feller zurück, strich mit der Serviette nach beiden Seiten den Schmutz ab und sah herausfordernd rings im Kreise umher.

«Es sind das freilich Dinge, gnädigste Frau,» wandte er sich dann an Helene, «von denen Sie Nichts wissen können, weil sie Ihnen zu fern liegen, aber es ist doch wahr, man sollte nicht sagen, was in einem Menschen steckt, bevor man nicht Beweise über dessen That und Treiben besitzt. So habe ich nun stets früher die feste Ueberzeugung gehabt, Ihr Herr Lindenberg sei der profaischste, unnahbarste Dickhäuter, den man zehn Meilen in der Runde finden könne, und jetzt, denken Sie sich mein Erstamnen, entpuppt er sich nicht allein als Romanheld, nein, als leibhaftiger Don Juan.»

Tante Adele stieß einen leisen Ruf der Ueberzeugung aus und rüfte unwillkürlich, mit beiden Ohren hörend, dem Erzähler etwas näher. Frau von Seefeld hingegen fühlte, daß sie erlebte. Sie wußte, daß sie für Alles in der Welt nicht im Stande gewesen wäre, auch nur einen Laut von sich zu geben, ohne zu gleicher Zeit sich zu verrathen. Zu diesem Augenblick haßte sie den Hauptmann der Dual wegen, die er sie erwidern ließ, und empfand doch ein brennendes Verlangen, mehr zu hören.

«Daß er mit der Schwarz, die noch immer in Feldstedt bei Sommer's lebte, einen romantischen Liebeshandel unterhält, ist freilich längst bekannt,» fuhr der Erzähler in einem Tone fort, mit dem man über unumstößliche abgemachte Dinge zu reden pflegt. «Aber denken Sie sich,» er machte hier eine Pause, um einige erklärende Bemerkungen zur Orientirung der fremden Damen einzuschalten, und nahm dann den Faden seines Berichtes wieder auf, «denken Sie sich, daß er zu guterletzt auch ein Verhältnis mit der Pastorin selbst angeknüpft hat. Die Schwarz ist den Beiden, so vorichtig sie gewesen sind, hinter die Schliche gekommen, und es hat vorgestern eine furchtbare Scene der Eifersucht zwischen den Frauen gegeben. Der Pastor, dadurch aufmerksam geworden, hat Alles erfahren und, rasend verliert wie er ist in seine kleine Frau, gedroht, sich aus Verzweiflung das Leben zu nehmen. Er ist mit dem kleinsten Kinde, seinem Lieblinge, auf und davon in's Holz gerannt: sodas er den ganzen Tag verloren gewesen ist und die Nachbarn ihn haben suchen müssen. Nun bitte ich Sie, malen Sie sich den Zustand aus. Die Schwarz ist dem Flüchtlinge nachgeest, ihn wo möglich vom Neuesten zurückzuhalten: die kleine Pastorin hingegen hat in ihrer Angst einen Boten an Lindenberg geschickt, der auch vom Felde und von den Leuten fort plein carrière nach Feldstedt geprengt ist und am Ende mit dem glücklich wieder aufgefundenen Pastor und seiner Frau eine Art Veröhnung zu Stande gebracht hat. Die Schwarz ist natürlich am folgenden Tage abgereist.»

Als Hugo's Ritt nach Feldstedt Erwähnung geschehen, hatte Tante Adele ihrer Nichte einen Blick zugeworfen, der sich ungefähr so deuten ließ: «Dobem wir es nicht selbst gesehen? O, diese Welt, diese Menschen!»

Helene inebefen hatte gar nicht darauf geachtet. Zudem sie immer fester ihren Blick auf den Erzähler richtete, hatte sie ihn bis zu Ende angehört und auf ihren blauen Wangen wurden allmählig einzelne purpurrothe Flecken sichtbar. In ihrer Seele ging in diesem Augenblick etwas Wunderbares vor.

Sie fühlte, sie begriff plötzlich ganz klar, daß Lindenberg verleumdet wurde; verleumdet aus irgend einer niedrigen Absicht, die sie freilich nicht durchschaute, und in derselben Absicht, in der sie fühlte, daß ihm Unrecht geschah, schwand ihre Erbitterung gegen ihn.

Hugo's Bild erhob sich deutlich vor Helenens Geist in seiner ungeschminkten Rechtschaffenheit; seine ehrlichen, klugen Augen schauten sie an. Nein — mochte er inmerhin die Schwarz lieben, mochte Alles sich eines Tages aufklären, sie wußte nicht wie — diese Niedrigkeiten, die man hier von ihm erzählte, waren erlogen, und es machte demjenigen ebenso wenig Ehre, der sie mit Behagen weiterzögert, als dem, der sie, erbärmlich genug, ausgedacht hatte. Die Liebe, in ihrem Herzen selbst zu rein und wahr, brach glänzend durch das Gewebe niedriger Bosheit sich Bahn.

Helene v. Seefeld fühlte sich mit einem Mal unfähig angewidert von der Umgebung, in die sie gerathen war. Sie erhob sich, und antwortet aller Antwort warf sie dem bestirzten Hausherr nur einen Blick kalter Verachtung zu.

«Tante,» sagte sie, «wilst Du so freundlich sein und deine Vorbereitungen treffen. Es ist die höchste Zeit, scheint mir, daß wir an unsere Heimkehr denken.»

Selbstverständlich erhob sich auf diese Worte Einsprache von allen Seiten: neue Ueberredungskünste wurden verübt, aber die junge Frau zeigte sich dies Mal sehr fest, lehnte sehr kühl, sehr reservirt alle ferneren Einladungen ab. Ja, bei ihrer uns bekannnten Gemüthsart überwand sie sich schwer zu den nöthigsten Dankäußerungen für die genossene Gastfreundschaft, und irgend einen Anstrich von Herzlichkeit hinzuzulegen war ihr unmöglich.

Als später Herr v. Thal der Equipage, die ihm seine Gäste entführte, grollend nachsah, stieß er einen Fluch über Weiberkammern zwischen den Zähnen hervor. Eines zu verstehen, was ihm bei aller sonstigen Schaulust nicht gegeben, nämlich die Regungen und Empfindungen eines reinen, unverdorbenen Gemüthes.

Für Helene v. Seefeld begann eine trauige Zeit jetzt. Sie glaubte wieder an Hugo Lindenberg's Medelsicht. Je mehr sie in einjamen Stunden über Alles, was sie erlebt, nachdachte, je länger sie ihn wieder seinen Weg gehen sah, gerade und unbekirrt, desto mehr that sie es, mußte es thun, und um so bitterer nagte der Zweifel an ihrem Herzen, ob sich jemals ihr Betragen gegen ihn wieder rechtfertigen lassen.

Lebhaften, heftigen Charakters, ungezügelt und ungekämmt in ihrer Heftigkeit, hatte sie sich schon häufig genug zu einem Unrecht gegen Andere hinreißen lassen, war, wenn sie das erkannt, aber auch stets bereit gewesen, wieder gut zu machen, was sie konnte. Wahr, gerade und offen suchte sie, wo ihr Zweifel entgegenraten, eine Erklärung herbeizuführen. Ja, großer Gott — in diesem Falle stand sie vor einer Unmöglichkeit.

Hugo that ohne Geränich und überflüssige Worte seine Pflicht; er kam auch, besprach mit seiner Gebieterin, was er mußte, und wich ihr nicht aus; er that es aufmerksam, mit ausgefuchter Höflichkeit, aber auch — mit Eiskälte. Sie nahm sich bisweilen, so lange sie allein war, vor, eine Erklärung zu versuchen, aber sobald sie ihm gegenüberstand, schloß sein ruhiger, kalter Blick ihr die Lippen. In jedem Zuge seines Antlitzes stand geschrieben: «Du und ich, wir sind fertig miteinander,» und ihr Herz zog sich krampfhaft zusammen. Ihre Seele dürrte, das alte, freundliche Lächeln wie Sonnenschein in seinen Augen aufblitzen, die männlich ernstesten Züge davon verschönt zu sehen, aber — es schien, als habe er verlernt zu lächeln, wenigstens für sie hatte er es. (Fortf. folgt.)

Trauergedanken.

Ein leises Schluchzen hör' ich immer,
Ein Schluchzen tief und selenfrank,
Sobald im dunkeln Nebenhammer
In seinen Angeln knarrt der Schrank:
Die Mutter ist's, sie sieht beim Weinen,
Inzwischen altem Kleidertram,
Das Kleid der früherstorb'nen Kleinen —
Und neu erwacht ihr stiller Gram.

Hermann Ringg.

Briefkasten

Liebenswürdige Leserin in B. Sie haben sich seit Langem ein besonderes Anrecht auf die frohe Dienstbereitschaft der „Frauen-Zeitung“ erworben.

Frau B. S. A. in A. Wir sind zur Prüfung des Eingekommenen gerne bereit, doch wollen Sie uns noch mittheilen, wie hoch das Produkt für den Verkauf sich stellt.

Frau J. S. S. A. in E. Eine Mutter, die ihr Kind nicht von den ersten Tagen an selbst gewartet und gepflegt und sorglich beobachtet hat, ist nicht im Stande,

die ersten Krankheitszeichen bei demselben rasch genug und sicher zu erkennen. Ein sorgloses Gesellen oder Zuwarten kann aber in gewissen Fällen in wenigen Stunden schon verhängnisvoll werden.

Frau B. S. in B. Das uns freundlichst Eingekommene ist gerne angenommen.

Hrn. J. J. in S. Der Einfluss der Bitterung auf das körperliche und geistige Befinden ist unleugbar vorhanden und ist jedenfalls viel größer, als gemeinhin angenommen wird.

Hrn. Paul G. in B. Wir müssen um einige Geduld bitten. Aufschlässe dieser Art erfordern immer Zeit; oberflächlich ertheilt, sind sie mehr als werthlos.

Frau H. G. in S. Wenden Sie sich in erster Linie an die dortige Gesundheitskommission, welche die Verhältnisse prüfen und begutachten wird.

Seidenstoffe Foulards, Grenadines, Fal le, Français, Satin Merveiloux, Regence, Empire, Damaste, Atlasse zu Fr. 1. 10, sowie bessere Qualitäten verwendet roben- und meterweise an Private das Seidenwarenhäus Adolf Grieder & Co in Zürich.

Als Stärkungsmittel unübertrefflich ist Apoth. Mosimann's Eisenbitter. (S. Inserat.) (2309 Y)

Zum Ausverkauf waschbarer, bedruckter Giffäber-Foulardstoffe à 27 bis 36 Cts. per Elle, nur beste Qualitäten, deren reeller Werth 45 bis 85 Cts. per Elle (Gelegenheitskauf), verwenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Dettinger & Co., Centralhof, Zürich.

Schwarze Seidenstoffe ca. 180 verschiedene Qualitäten — direkt an Private — ohne Zwischenhändler: [339-1] von Fr. 1. 15 bis Fr. 21. 50 per Meter portofrei in's Haus geliefert. Muster umgehend. G. Henneberg's Seidenstoff-Fabrik-Dépôt in Zürich.

Zur gefl. Beachtung.

Inserate, Abonnementsbestellungen, Adressenänderungen, diesbezüglich. Anfragen und Correspondenzen, sowie alle Zahlungen sind ausschliesslich an die M. Kälin'sche Buchdruckerei, Verlag der Schweizer Frauen-Zeitung in St. Gallen, zu adressiren.

Gesucht:

555] In einen Gasthof auf dem Lande eine junge Tochter aus gutem Hause als Nachsticklerin, die aber nebenbei in der Wirthschaft und in den Hausgeschäften auszuhefen würde.

Gesucht

für sofort nach der franz. Schweiz ein braves, intelligentes Mädchen, welches sich bei einer tüchtigen Hausfrau als Dienstmädchen ausbilden möchte.

Eine junge Tochter aus achtbarer Familie, deutsch und französisch sprechend, sucht per September oder Oktober Stelle zu Kindern oder in einem Geschäft, am liebsten in der französischen Schweiz oder nach Frankreich.

Eine alleinstehende Familie vermietet den Sommer hindurch in freundlichster Lage am Zugersee, am Fusse des Rigi, einen möblirten Salon mit event. 2-4 möblirten, eleganten Zimmern zu billigen Pensionspreisen, oder wenn eigene Mägen gewünscht wird, mit Küche.

Offene Stelle

für eine Lehrtochter, sowie für eine tüchtige Arbeiterin, in einem renommirten Damenkleider-Geschäft St. Gallens.

Haushälterin-Stelle.

560] In einem Gasthof am Zürchersee findet eine gebildete, mit dem Wirthschaftswesen vertraute Person, wenn möglich alleinstehend und von gesetztem Alter, eine gute Stelle.

573] Ein 22-jähriges Mädchen, in allen Hausarbeiten und im Kochen bewandert, fleissig und treu, sucht Stelle in einem Privathause.

Modes.

569] In einem feinen Putzgeschäft in Montreux könnte eine anständige Tochter den Modistenberuf und die französische Sprache erlernen oder auch zur weitem Ausbildung aufgenommen werden.

Gesucht

für sofort nach dem Kanton Neuenburg ein einfaches, braves Mädchen, welches einer bessern Küche selbstständig vorstehen kann und die Hausgeschäfte gründlich versteht, bei gutem Lohn.

Lehrtochter.

Eine intelligente, junge Tochter achtbarer Eltern findet in einem der grössten Modegeschäfte Zürichs Geloogenheit, den Beruf gründlich zu erlernen.

Ein Mädchen wünscht Aufnahme bei einer guten Privatfamilie, um sich dem ganzen Hauswesen widmen zu können.

Gesucht:

Lehrtochter in ein feines Weisswaarengeschäft zur gründlichen Erlernung der Chemiserie und Lingerie.

Ein braves Mädchen von 30 Jahren, aus guter Familie, sucht eine Stelle als Haushälterin oder Zimmermädchen.

Aechte, naturwasserdichte Damen-Loden sehr beliebt für Reise-Costumes und Regenmäntel Hermann Scherrer St. Gallen und München. Muster postwendend franco!

Die beliebten Badener-Kräbeli versendet franko gegen Nachnahme à Fr. 3. 20 per Kilo Conditorei Schnebli in Baden.

Gesucht:

584] In eine Familie ohne Kinder eine einfache, brave und durchaus reinliche Magd, bei gutem Lohn und familiärer Behandlung.

Empfehle mich zur Anfertigung aller Arten Polstermöbel, sowie zum Aufräumen derselben in und ausser dem Hause.

Leicht löslicher CACAO rein und in Pulver, stärkend, nahrhaft und billig. Ein Kilo genügt f. 200 Fassen Chocolate.

Zu haben in allen guten Droguerien, Spezereihandlungen und Apotheken.

Berner-Leinwand für Hemden, Leintücher, Hand-, Tisch- und Küchentücher (gewöhnliche u. hochfeine) etc. etc. wird in beliebigen Quantitäten abgegeben von Walther Gyax, Fabrikant, in Bleienbach (Langenthal).

Alpenblumen, wie Edelweiss, Enzianen, Alpenrosen, Männertreu etc. etc., versendet in schönster, frischer Waare 100 Stück à Fr. 2 Peter Mettler, Führer, Berglün (Graub.)

Bahnstation J.-B.-L.
Malters.

Farnbühl

Postbureau
Schachen.

Bad und klimatischer Kurort bei Luzern.

475] Gypsfreie **Stahlquelle** von grossem Eisengehalt, 730 M. ü. M. (nach St. Moritz höchstgelegene Stahlquelle). Einfache und Mineralbäder (Zusätze: Soole, Meersalz), Fichtennadelbäder. Aerztlich geleitete **elektrische Bäder** und **Douchen**, Massage. Frische Kuh- und Ziegenmilch aus eigener Stallung, Molken. Kuren von grossem Erfolg bei **Blutarmuth, Bleichsucht** und **Genitalaffektionen**, bei Erkrankungen des Magendarmkanals mit ihren Folgen. Sehr empfehlenswerth ferner für **Reconvalescenten** und Erholungsbedürftige. Mildes (alpines) Klima, anmuthige, geschützte Lage mit prachtvoller Aussicht. Waldpark in unmittelbarer Nähe. Kurhaus grösstentheils renovirt, mit allem Comfort ausgestattet (80 Zimmer mit 120 Betten). Grosser Speisesaal mit Terrasse, Lese- und Damen-Salon. Billard, deutsche Kegelbahn, Kinderspiele. Fuhrwerke stets zur Verfügung. (M 7803 Z)

— **Billigste Preise** bei aufmerksamer Bedienung. — **Kurarzt im Hause.** —

Ausführliche Prospekte und genauere Auskunft bittet man gratis zu verlangen von der Badeverwaltung

Gebr. O. & A. Felder, Eigentümer.

— 2000 Fuss über'm Meer. — Soolbad Schauenburg (Schweiz)

Angenehmstes und billigstes Soolbad.

575] Bewährt gegen Krankheiten der Nerven, des Gehirns und des Rückenmarks, gegen Muskel- und Gelenkrheumatismus, Herzkrankheiten, Scrophulose, Anämie, chronische Gelenkentzündungen und Frauenkrankheiten. Herrlicher Luftkurort, für Kinder ungemäss stärkend. Ziegenmilch und Molken. Fremdenliste und Prospekte versendet gratis

Der Besitzer: **Emil Flury.**

Jede Dame,

welche darauf sieht, das **Corset** stets der neuesten Costüm-Mode entsprechend, sowie in vorzüglichster Form bei grösster Solidität zu erhalten, lasse sich von unserer Corset-Abtheilung eine Auswahl kommen.

Speziell empfehlenswerth: unsere rühmlichst bekannten **Sarah-Corsets** mit vollendeter Brustform und nur ächt mit Stempel. Preis Fr. 9. 50 und Fr. 12. 50.

Ebenso bieten wir eine prachtvolle Auswahl der stets neuesten **Blousen** und **Tailen** in Tricot, Mousseline, Laine, Seide, Gloria, Baumwoll-Satin, sowie in sonstigen neuen Blousenstoffen. Auch extra Anfertigung nach Mass, grosse Mustercollection. Wunderschöne **Mädchenkleider** in Tricot und Stoff zu allen Preisen.

Bei Bestellung von Tailen und Corsets Angabe der Taillenweite auf dem Kleide gemessen, sowie ungefähre Preisanlage.

Illustrierte Kataloge gratis, sowie Auswahlsendungen franko. [419]

Wormann Söhne, Basel
Confections-Magazine.

Schwabenkäfer - Fallen,

das beste Vertilgungsmittel (ohne Gift)

468] empfiehlt

C. Hess, Brühlgasse 7, St. Gallen.



Auswahl ohne Konkurrenz!

Specialität:

Complete

Kinder - Ausstattungen.

Taufe-Garnituren
Erstlings-Linge
Tragkissen
Waschkissen
Abreibtücher
Unterlagen in
Caoutchouc
Molton, Schwamm
Holzwohle, impräg.
Binden jeder Art
Moseskörbe

Geschenkstücke, als:
Tragmäntel
Tragkleidchen
Austragtücher
Hütchen, Schleier
Jäckchen, Vorleger
Lätzchen-Schürzchen
Steckkissen-Anzüge
Wagendecken u. -Kissen
Geh-Kleidchen
Geh-Mäntelchen

— Auswahlsendungen und Kataloge franko. —

Geschäft I. Ranges. Separate Abtheilungen für **Damen-** und **Kinder-**Weisswaren-Confection.

Reichhaltigste Stofflager ermöglichen jedem Wunsche für Massarbeit promptestens nachzukommen.

— **Vorhang- und Teppichstoffe.** —

Einzigste Bezugsquelle für die Schweiz: Der ächten Dr. Lahmann'schen

Reform-Leibwäsche.

[297]

508] Glänzende Wäsche!

Wiener Wäsche-Brillantine.

Erleichtert das Bigeln, verhindert das Kleben, macht elastisch steif u. glänzend. Per Flasche 30 Cts. Erzeugt allein ächt **Josef Lorenz in Eger (Böhmen).**

Keine Putzpommade mehr!

— Reinlicher und billiger! — Metall-Putzseife

für alle Metalle, Glas und Marmor. Per Stück 15 Cts. Erzeugt allein ächt **Josef Lorenz in Eger (Böhmen).** Erhältl. in vielen Geschäften der Schweiz. General-Dépôt für die ganze Schweiz: Hrn. Apoth. **A. G. Visino in Romanshorn a. B.**

4000 Corsets

aus der Konkursmasse Corsetfabrik St. Gallen werden en détail oder en bloc bedeutend unter dem Fabrikpreise verkauft oder **per Nachnahme** 547] versandt wie folgt: (H 3022 G)

500 Stück	à Fr. 2. —
1000 "	à " 2. 50
1000 "	à " 3. —
1000 "	à " 4. —
500 "	à " 5. —

Der Verkauf dauert nur noch 14 Tage.

Corsetmanufactur
Multergasse 19 **St. Gallen.**

Günstige Gelegenheit für Damen,

mit kleinem Kapital sich eine hübsche Existenz zu gründen. 581] Die Besitzerin eines **Broderie-Zeichnungsgeschäftes** (Dessinateur) verkauft **sämmtliche Vorlagen**, mehrere tausend Stück aller möglichen im Geschäft vorkommenden Branchen, alle neu und ungebraucht, sowie die dazu gehörenden Utensilien und Chemikalien um den festen Preis von **Fr. 900. —**. Unentgeltliche Anleitung zum Betrieb des Geschäftes. Offerten sub Chiffre **O 581 Sch** an die Expedition dieses Blattes. (O 581 Sch)

Patentirte

Gesundheits-Unterkleider

mit doppeltem Rücken zum Schutze der Wirbelsäule und des Kreuzes.

Hemden, Unterjacken und Unterhosen für Herren und Damen, in garantirt reiner Wolle!

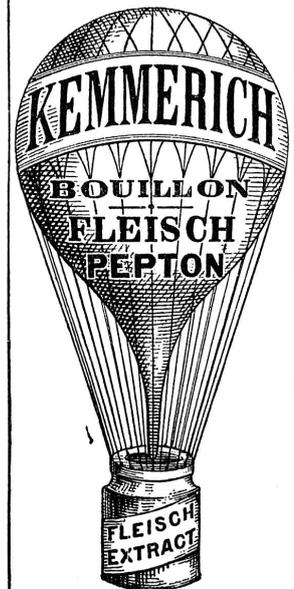
Alleinige Fabrikanten:
Brügger, Kappeler & Cie. in Frauenfeld.

Dépôts: **Basel:** J. Müller-Hoffmann; **Aarau:** Erny-Fässler; **Baden:** J. Kaufmann; **Herisau:** Nef & Baumann; **Luzern:** Wissmann-Hofstetter; **Borschach:** Frau Huber-Koller; **Romanshorn:** L. Reinhardt & Cie.; **St. Gallen:** Gonzenbach & Specker; **Schaffhausen:** A. Pfeiffer & Sohn; **Weinfelden:** Wittwe Aus-der-Au; **Winterthur:** H. Graf-Weiss; **Zürich:** J. Högler & Cie; **Zug:** C. Brandenberg; **Chur:** Chr. Bener & Söhne. [347]

Cataloge gratis.

Gestrickte Untergestalt, schön und solid, Baumwolle und Vigogne, gebleicht und ungebleicht, ohne Aermel à Fr. 1. 20, mit Halbärmel à Fr. 1. 40.
Schwere starke Strümpfe, grau oder braun, gebleicht und ungebleicht, per Paar Fr. 1 (feinere Farben etwas theurer). [307]
Starke Socken, grau oder braun, à 60 Cts. (O F 5320)
Alles nach Massangabe liefert prompt gegen Nachnahme
Maschinenstrickerei „Grundstein“, Feld-Meilen (Zürich).

Ueberall käuflich.



Goldene Medaille

Weltausstellung
— PARIS 1889. —

[431]

Die „Allgemeine Schweizer Zeitung“

zu Basel gegründet am 1. Oktober 1873 als das Organ der unabhängigen eidgenössischen Partei der gesamten deutschen Schweiz, steht zur Zeit in ihrem 17. Jahrgang. Sie erfährt während dieser 1 1/2 Dezennien fortwährend erfreulichen Zuwachs an Abonnenten und Inseraten, an Telegrammen, Correspondenzen und sonstiger Mitarbeiterschaft. Als sie 1881 ihr Format vergrößerte und zugleich die Agenturtelegramme von Berlin und Paris erwarb, wurde zugleich ihre Versendung mit den Abendzügen durchgeführt, so dass sie seither auswärts überall fröhe eintrifft. Politisch vertritt die „Allgemeine Schweizer Zeitung“ die besonnene Durchführung der neuen schweizerischen Bundesverfassung, aber in der Art, dass die Kantone und die Gemeinden dabei so viel wie möglich in ihrer Originalität geschützt bleiben. Sie kämpft für unparteiische Handhabung der Cultus- und Lehrfreiheit durch den Staat, für sittliche Förderung aller Volksklassen und arbeitet mit an der Hebung sozialer Missstände. In den grossen volkswirtschaftlichen Fragen der Gegenwart behält sie offenen Sinn für die neuen Bedürfnisse, ohne den Boden geschichtlicher Entwicklung voreilig preiszugeben. In ihren schweizerischen Wochenberichten bespricht sie jeweilen freimüthig die Vorkommnisse des gesammten politischen und wirtschaftlichen Lebens, ohne Servilität nach oben, aber auch ohne Gunstbuhlerei nach unten. Staatliche und volkswirtschaftliche, gesellschaftliche und kirchliche Fragen und Erscheinungen, wissenschaftliche und künstlerische Ereignisse im Schweizerlande wie ausserhalb desselben werden nach Möglichkeit beachtet und besprochen. Für die Unterhaltung sorgen gediegene Feuilletons. Der Einfluss des Blattes ist seit dessen Bestehen fortwährend gestiegen. Das Abonnement darf daher allen empfohlen werden, die eine unbefangene und alseitige Würdigung der Vorkommnisse und Verhältnisse in der Schweiz, zugleich aber auch eine parteilose Ueberschau der allgemeinen Weltlage zu schätzen wissen.

Abonnementspreis durch alle schweizerischen Postämter: Vierteljährlich Fr. 4. 20, halbjährlich Fr. 8. 20, jährlich Fr. 16. 20. Für Deutschland: Vierteljährlich Mark 4. 40.

Inserate commercieller und industrieller Art, welche überall von den Herren Haasenstein & Vogler entgegengenommen werden, erhalten in der „Allgemeinen Schweizer Zeitung“ bei ihrem gewählten Leserkreis im In- und Auslande eine besondere wirksame Verbreitung. [525]

Redaction und Expedition der „Allgemeinen Schweizer Zeitung“ in Basel.

Die Schweizer Frauen-Zeitung

in St. Gallen
Organ für die Interessen der Frauenwelt
ist in allen Kreisen und Gegenden des In- und Auslandes stark verbreitet.
Für Stellessuchende und Arbeitgeber
(betreffend tüchtiges weibliches Personal in Hotels, Geschäfte, Privathäuser etc.)
bildet sie das geeignetste und wirksamste Publikationsmittel. [5694]
Insertionspreis: 20 Cts. per Petitzeile. — Abonnement: 50 Cts. monatlich.

Spezial-Adressen-Anzeiger

Monat Abonnements-Inserate 1890. Juli.
Grösstes Möbel- und Decorations-Magazin
zum „Tigerhof“ am Tigerberg, St. Gallen.
Salons, Wohn-, Speise- und Schlafzimmer complet
alles eigene Arbeit mit vollster Garantie, empfehlen höchlichst [1]
G. Taubengerger, Möbelfabrikant. J. Wirth, Tapissier & Decorateur.

C. Sprecher, z. Schössli, St. Gallen
Eisenwaarenhandlung en gros et en détail
Spezialität in Laubsäge-Artikel.
(Preislisten und Kataloge zu Diensten.)

4 Atelier und Lehrinstitut für
Damenschneiderei
Schw. Michnewitsch, Zürich, Lindenhof 5.

Fischhandlung, gros & détail
Gebr. Läubli, Ermatingen (Bodensee).
— **Spezialitäten:** —
Seeforellen, Blaufelchen, Hechte, sowie
sämmtli. Bodenseefische frisch u. billigst.

Zuppinger'sche Kinderheilstätte
— **Speicher.** —
Sonnenbäder. Heilgymnastik. Hydro-
therapie etc. Auch Winterkuren. Kinder
in Pflege und Erziehung angenommen.
Kurarzt. Prospekte. Referenzen.

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt
und Druckerei
C. A. Geipel in Basel
Prompte Ausführung der mir in Auftrag
gegebenen Effekten.

Gosch-Nehlsen, Zürich. } Kataloge
Schiffe 39. } gratis.
Spezial-Geschäft für Bade-, Douche- und
Wascheinrichtungen, sowie deren einzelne
Bestandtheile. Liefere Hanf- und Gummi-
schläuche, gummirte Stoffe u. s. w. 8

Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt für Knaben
9 „**Minerva**“ bei Zug.
Vorbereitung für polytechnische Schulen
und Akademien; spezielle Handelsabtheilung.
Besteingerichtete Gebäulichkeiten. Fracht-
volle, gesunde Lage. Prospekte und Refer-
enzen zur Disposition.
W. Fuchs-Gessler, Besitzer & Vorsteher.

Feine Flaschenweine
und vorzügliche offene Fischweine
18 empfehlen
Eug. Wolfer & Cie., Rorschach.

Gegr. Kunst- & Frauenarbeitschule. 1880.
Praktische Töchterbildungsanstalt 2
Boos-Jegher — Zürich. — Vorsteher.

Schulbuchhdlg. W. Kaiser (Antenen), Bern.
Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz, 6
Schreib- und Zeichnungsmaterialien, Mal-
utensilien, Bureauartikel. Katalog gratis.

J. Walt-Albertini, Weingrosshandlung
Altstätten (Rheinthal).
11 — **Spezialitäten:** —
Tiroler Spezial, Val Policella Sieben-
bürger, Klosterweine, Carlovitzer, Dalmatiner
und Palästiner (Libanoner Muscat).
Direkter Bezug vom Produzenten selbst.
Garantie für ächte, reelle Traubenweine.

— **Erste schweizerische** —
Patent-Gummiwaaren-Fabrik
C. H. Wunderli
gegenüber der neuen Fleischhalle
— Zürich. — 10

Walther Gyax, Bleienbach (Bern)
Fabrikation von **Berner Leinwand**
und von bestem **Berner Halblein**.
Welche Artikel wünschen Sie bemustert?
„Walther“ vollständig ausschreiben.

Lemm-Marty, St. Gallen,
Lager in fertigen Eisen-, Messing- und
Stahlwaaren. Sellaerwaaren. Grösste Aus-
wahl in Werkzeugen, Vorlagen, Holz und
15 Beschlägen für Laubsäge-Arbeiten.

Otto Baumann, Börsenplatz, St. Gallen
besorgt den 17
An- und Verkauf von Liegenschaften und
Geschäften, Incassi und Informationen.
Prompte und streng reelle Bedienung.

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
H. Hintermeister, Küssnacht (Zürich).
— Filialen in: — 14
Bern, Basel, St. Gallen, Winterthur, Luzern,
Prospekte Biel, Lausanne, Genf. gratis

Zur gefälligen Notiz.

Erscheinen: jeden Monat einmal. — Man kann sich jederzeit abonniren auf zwölf Monate.
Preis: per Zeile à 25 Cts. per Monat. — Anmeldungen für Aufnahme beliebe man franco an die
Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Gallen zu richten.
Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmässiger
Inserenten auf billigste Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firma in gefälliger
und kürzester Art dem konsumirenden Publikum in monatlichen Zwischenräumen wieder in Erin-
nerung bringen. Für Spezialitäten ist dieser Modus ganz besonders geeignet, ebenso für Hotels,
Pensionen und Institute etc.

Bestell-Schein.

D..... Unterzeichnete..... abonniere..... hiemit auf zwölfmonatliche
Einrückung des beigefügten Inhaltes im **Spezial-Adressen-Anzeiger** der
„Schweizer Frauen-Zeitung“.

Ort und Datum: _____ Firma: _____

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA
DER
RR. PP. BENEDICTINER
DER ABTEI VON SOULAC
(Frankreich)
Dom **MAGUELONNE, Prior**
2 goldne Medaillen: Brüssel 1889 — London 1884
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN
BRUNNEN 1373 Durch den Prior
im Jahre 1873 Pierre-BODRARD
Der taugliche Gebrauch des
Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner,
in der Dosis von einigen Tropfen
im Glase Wasser verbindet und
heilt das Hohlwerden der Zähne,
welchen er weissen Glanz und Fest-
igkeit verleiht, und dabei das
Zahnfleisch stärkt und gesund
erhält.
Wir leisten also unseren
Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir sie
auf diese alte und praktische Präparation auf-
merksam machen, welche das beste Heilmittel und der
einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.
Bass gegründet 1897 106 & 108, rue Croix-de-Segny
General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**
Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften,
Apotheken und Drogeriehandlungen.

Pierer's

Konversations-Lexikon ist das weitaus billigste und artfeyndlichste große Konversations-
lexikon und bietet trotzdem noch 12 Sprachlexika nach Professor Joseph Kürschner's
System gratis. 280 Lieferungen à 85 Pf. oder komplet rund nur 80 Mark. — Erste
Mitarbeiter, glänzende Ausstattung! Karten und Tafeln! Verlag von W. Spemann
in Stuttgart. — Probehefte durch jede Buchhandlung, sowie direkt von dem Verlage.

50-jähriger Erfolg. — 53 Belohnungen, wovon 14 Goldmedaillen und 15 Ehrendiplome.
Der einzige ächte **ALCOOL DE MENTHE** ist der [556]
Alcool de Menthe
DE RICQLÈS
Unübertroffen für die Verdauung, Magen-, Kopfleiden u. s. w. u. s. w.
Der einzige ächte Alcool de Menthe bildet ein köstliches, gesundes
und billiges Getränk. Er ist ein sehr wirksames Präservativmittel gegen
epidemische Leiden und ein sehr geschätztes Toiletten- und Zahnwasser.
Dépôt in allen guten Apotheken und Drogeriehandlungen. Ebenfalls zu
haben sind die **Pastilles à la Menthe de Ricqlès**.
Fabrik zu LYON, 9 cours d'Herbouville. — Dépôt in PARIS, 41 rue Richer.
MAN VERLANGE STETS DEN NAMEN „DE RICQLÈS“.

Verkaufs-Lokalitäten
Centralhof
Zürich
Erstes Schweiz. Versandgeschäft.

Oettinger & Co. Zürich

== Ausverkauf ==

Muster in Damenkleiderstoffen
und Waarensendungen
franco in's Haus geliefert.
Neueste Modebilder gratis.

unseres ganzen Lagers in Damenkleider- und Waschstoffen.

Aus unserm diesjährigen Saison-Ausverkauf führen wir nur einige unserer Hunderte von billigen Artikeln an und machen besonders auf die ganz aussergewöhnlich billigen Preise aufmerksam. [495]

— Spezialabtheilung Kleiderstoffe. —

	Preis per Elle	pr. Meter
Doppeltbr. Wincey und Oxford in solidester Qualität	à Fr. — 39	— 65
do. Serges u. Armurés , gar. reine Wolle, sol. Qual.	„ — 57	— 95
do. Rayé-figuré , garant. reine Wolle, in sol. Qual.	„ — 69	1. 15
do. Uni-foulé vorzüglichster Qual. u. neueste Farben	„ — 75	1. 25
do. Cachemirs u. Merinos , gar. r. W., ca. 150 Qual.	„ — 85	1. 45
do. Figuré-Rayé, Noppé u. Carreaux , Neuestes und Solidestes	„ — 85	1. 45
do. Beige-figuré , gar. reine Wolle, neueste Farben	„ 1. 10	1. 85
do. Figuré-Carreaux , Schotten, garantirt reine Wolle, neueste Dessins	„ 1. 20	1. 95
Jupons- u. Moiréestoffe neuester u. solidester Qualität	„ — 57	— 95

— Spezialabtheilung Waschstoffe —

in circa 6000 verschiedenen, nach den neuesten Dessins bedruckten und solid farbigen Mustern.

	Preis per Elle	pr. Meter
Elsässer Foulard-Stoffe , garantirt waschächt	à Fr. — 27	— 45
„ Gela- Foulard , „ „ „	„ — 33	— 55
„ Bertill- „ „ „	„ — 36	— 60
„ Media- „ „ „	„ — 39	— 65
„ Porto- „ „ „	„ — 42	— 70
„ Creola- „ „ „	„ — 45	— 75
„ Setta- „ „ „	„ — 48	— 80
Alsace Satinette in ca. 200 Farben, garant. waschächt	„ — 57	— 95
Mousseline laine, Zephir u. Satinette , gar. waschächt	„ — 75	1. 25

Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleider:

Buxkin, Velour, Kammgarn, Halblein und Halbtuch, 135 bis 145 cm breit, garantirt reine Wolle, nadelfertig à Fr. 1. 65 per Elle oder Fr. 2. 75 per Meter. **Waschstoffe für Herren- und Knabenkleider** à 65 Cts. per Elle oder Fr. 1. 10 per Meter. — **Muster** unserer grossartig reichhaltigen Collectionen von Herrenstoffen versenden umgehend franco. — Wiederverkäufer, Anstalten und Vereine machen wir auf die besonders billigen Preise extra aufmerksam. Zur Einsichtnahme unseres Lagers laden höflichst ein:

Zürich
Centralhof

Oettinger & Co.

Zürich
Centralhof

P. S. Muster in Damenkleider-, Wolle- und Waschstoffen, sowie Herren- und Knabenkleiderstoffen umgehend franco in's Haus.

Seidene Bettdecken

Grösse 150/200 I. Qualität Fr. 10. 50.
II. Qualität, gleich in Grösse und Gewicht, zu verwenden als:
Reisedecken, Tischdecken, sowie als Portièren, **hochelegante Pferdedecken.**
Preis Fr. 6. 50.
Grösste Lager in: [384]
Woll- und Pferdedecken, ^{1/3} unter gewöhnlichem Ladenpreise.
In grau und braun zu Fr. 2. —, 2. 80, 3. 30, 3. 80, 4. 80, 5. 50, 6. 80, 7. 80, 9. 80, 10. 80, 11. 90.
In roth zu Fr. 6. —, 18. —, weiss bis Fr. 23. —.
Jacquarddecken in allen Grössen und Farben, halb- und ganzwollen, von Fr. 11. — bis 25. —.
— Complete Kleinkinder-, Töchter- und Braut-Ausstattungen. —
H. Brupbacher, Bahnhofstrasse 35, Zürich.

J. Weber's Bazar

Markt-gasse — Neubau — Zebra
— St. Gallen —
empfeilt in reicher Auswahl zu billigen Preisen:
Damen- und Kinderunterröcke, Hosen und Hemden, weiss und farbig
Morgenjacksen, weiss und farbig, Morgenhauben und Netze
Tricottailen für Damen und Kinder, schwarz und farbig
Tricotkleidchen für Knaben und Mädchen
Capothütchen für Mädchen, in Atlas und Spitzen [554]
Cachemir-, Tricot- und Tuchkappchen für Knaben
Baumwollene, wollene und seidene Untertailen und Filetjacksen
Corsets, Corseteinlagen, Corsetschliessen, Corsetschnüre
Geradehalter für Kinder
Baumwollene, wollene und seidene Damen- und Kinderstrümpfe,
Damen- und Kinderschürzen aller Art
Damenkragen, Rüschen, Halsgarnituren neuesten Genres
Plastrons (Kleider-einsätze) für Damen
Woll- und Seidenspitzen, Perlbesätze, Fransen (altdeutsche)
etc. etc.

Un-übertrefflich



EISENBITTER
von **JOH. P. MOSIMANN**
Langnau Emmenthal
Schweiz
ist der **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann**, Apotheker in Langnau i. E. Aus den feinsten Alpenkräutern der Emmenthaler-berge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarzes **Michael Schüppach** dahier. In allen Schwächezuständen (speciell **Magenschwäche, Blutmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht**) ungemein stärkend und überhaupt zur **Aufrichtung** der Gesundheit und des guten Aussehens **unübertrefflich**; **gründlich blutreinigend**. Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2 1/2, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur** von vier Wochen hinreicht. **Aerztlich empfohlen**. **Dépôts** in St. Gallen in den Apotheken: **Rehsteiner, Hausmann, Schöbinger, Stein, Wartenweiler**; überhaupt in den meisten Apotheken der Schweiz. [576]
(H 2300 Y)

Lehr-Institut für Damenschneiderei von Schwestern Michewitsch

in Zürich, Pfalz-gasse 3 (Lindenhof). Kurs, inkl. Zuschneiden, 3 Monate; Lehrgeld 25 Fr., oder bei Anfertigung eigener Garderobe 50 Fr. Zuschneidekurs allein 3 Wochen; Lehrgeld 20 Fr. — **Costumes etc.** verfertigen wir billigst. — Für Auswärts genügt gut-sitzende Taille. — Prospekte gratis. [22]

Für Blutarme

von hoher Bedeutung
für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für Damen schwächlicher Constitution ist das beste Mittel zur Kräftigung und rascher Wiederherstellung der Gesundheit
Eisencognac Golliez.
Die Gutachten der berühmtesten Professoren, Aerzte und Apotheker, sowie ein 15jähriger Erfolg bezeugen die unübertreffliche, ausserordentlich kräftigende Wirkung gegen **Blutarmuth, Blutmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.** Für kränkelnde und schwächliche Personen, insbesondere aber für ein erfrischendes und kräftigendes Mittel, welches den Organismus befestigt und Erkränkungen fern hält. Ist selbst dann leicht zu vertragen, wenn alle anderen Mittel versagen und greift die Zähne durchaus nicht an!
Er wurde seiner vorzüglichen Wirkungen wegen mit 7 Ehrendiplomen, 12 goldenen und silbernen Medaillen prämiirt. Am Jahr 1889 in Paris, Göttingen und Gené einzig prämiirt. — Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, verlange man stets ausdrücklich „**Eisencognac Golliez**“ des alleinigen Erfinders, Apoth. **Friedrich Golliez** in Murten und achte auf obige Schutzmarke „2 Palmen“. Preis à Flasche Fr. 2.50 und Fr. 5. — Echt zu haben in
allen Apotheken und bessern Droguerien. [138]

London 1887: Ehren-Diplom. — Brüssel 1888: Diplom der Goldenen Medaille.
— Die höchst erreichbaren Auszeichnungen. —
Die neue Davis-Nähmaschine
mit Vertikal-Transportirvorrichtung.
Die „**Davis**“ unterscheidet sich in ihren Grundzügen ganz von den übrigen, im Gebrauche vorkommenden Nähmaschinen und vereint in der vollkommensten Weise in sich **Kraft, Einfachheit und Dauerhaftigkeit** mit aussergewöhnlicher Leistung bei verschiedenartigster Verwendung. — Das verticale Transportir-System der Davis-Nähmaschine sichert unbedingte Genauigkeit der Funktion bei den stärksten wie bei den leichtesten Stoffen, wodurch Regelmässigkeit, Schönheit und Solidität der Nähte erreicht wird, und in Folge dessen sich diese Maschine für jede Art von Beruf eignet. — Dieselbe ist ebenso leicht zu erlernen wie zu gebrauchen. [74]
Als neueste Auszeichnung erhielt die Davis-Nähmaschinen-Gesellschaft
— Die Gold-Medaille —
der internationalen Ausstellung in Paris 1889.
Vertreter für die Ostschweiz (ausgenommen Bezirk Zürich):
A. Rebsamen, Nähmaschinen-Fabrik in Rüttli (Kanton Zürich).
Vertreter für die Stadt und den Bezirk Zürich:
Hermann Gramann, Mechaniker, Münsterhof 20, Zürich.

Der Anteil der Frauen am amerikanischen Bürgerkrieg.

Zu den Büchern über den amerikanischen Sklavenbefreiungskrieg hat sich unlängst ein neues gesellt*, das unser Interesse in ganz besonderer Weise fesselt und das vornehmlich auch bei der Frauenwelt seine wohlverdiente Beachtung finden dürfte.

Wir haben die Biographien großer Generale und die Darstellungen der Meister der strategischen Kunst gelesen; allein kein Buch hat uns geboten, was uns das vorliegende bietet. Es führt uns gleichsam hinter die Coulissen; es malt uns mit erschütternder Anschaulichkeit die Schrecken, das Entsetzen, die Leiden und Grausamkeiten des Krieges; aber unter solcher blutigen Bildern tritt uns aus diesen Blättern auf's Ueberzeugendste auch der Patriotismus, die Begeisterung, die anopfernde Hingebung und nicht minder das bewundernswürdige Organisationsgeschick entgegen, welches die Frauen der Nordstaaten dem Vaterlande in der Zeit der Noth bewiesen.

Beim Ausbruch des Krieges hatte Niemand — die Regierung am allerwenigsten — eine Ahnung von dem furchtbaren Ernst und der Ausdehnung des sich entspinrenden Kampfes. Die ersten Truppen wurden auf drei Monate aufgeboten, in welcher Frist

* "My Story of the War." A woman's narrative of four years' personal experience, by Mary Livermore.

man mit dem Falle fertig zu werden hoffte. Kriegs- und Mundvorräte und insbesondere Lazarethrichtungen und Verbandzeug waren in chaotischem Zustande. Mit Begeisterung rückten die frisch ausgehobenen Truppen in's Feld, mit Begeisterung gingen die Frauen der Nordstaaten an's Charpiezupfen und Bandagenrollen. Niemand wollte zurückbleiben. Von den Truppen in Massachusetts kam eine Ordre auf 5000 Hemden nach Boston; jede kirchliche Gemeinde der Stadt stellte sofort ein Kontingent Nähterinnen, die katholische Geistlichkeit allein brachte 500 Arbeiterinnen zusammen. Dorothea Dix verlangte an einem Donnerstag 500 Hemden für ihr Spital in Washington; am Freitag wurden sie geschneitten, genäht, verpackt und versandt.

Aus diesem mäßig verworrenen Zustande ging endlich die Women's Sanitary Commission hervor. Die Militärspitäler jener Zeit waren in bedauerlich ungenügendem Zustande; es fehlte an gebildeten Ärzten, an tüchtigen Wärterinnen, an diätetisch zweckmäßigen Küchen, an dem nöthigen chirurgischen und arzneilichen Material; die verwundeten und kranken Soldaten waren im Lager unter ihren Waffengefährten fast besser daran als in Spitälern und Lazarethen. Da sandte die früh im Beginn des Krieges in New-York gegründete Zentrale Frauen-Hülfs-Gesellschaft in Verbindung mit andern ähnlichen Vereinen eine Kommission nach Washington, um sich mit der obersten Behörde darüber in's Einvernehmen zu setzen, wie die vom Volke freiwillig gespendeten Gaben am zweckmäßigsten zum Wohle der Truppen verwendet werden könnten.

Union und des Kriegsministeriums zu erhalten. Widerstrebend wurde sie gewährt, aber in wenigen Monaten war das Vorurtheil gegen die Frauen-Sanitäts-Kommission verschwunden; die Feldärzte, welche zuerst ihre erbittertsten Gegner gewesen, wurden bald ihre begeistertsten Lobredner; die Regierung kam ihren Bestrebungen unterstützend entgegen, die Eisenbahnen bewilligten ihr freie Fracht, die Telegraphenverwaltung Tagfreiheit für die Depeschen.

„Die Kommission,“ schreibt Mary Livermore, dehnte ihre Thätigkeit viel weiter aus, als sie sich ursprünglich vorgestekt hatte oder als heute allgemein bekannt ist. Sie sandte ärztliche Inspektoren nach den Armeeartheilungen, um über die Qualität der Rationen und des Trinkwassers, über Betrieb und Methode der Feldküche, die Lüftung der Zelte und Quartiere, das Abzugsweisen der Feld-Lager, deren Lage in gesundheitlicher Beziehung, über die Lazarethverwaltung, die Lagerdisziplin, den Zustand der Bekleidung und die persönliche Reinlichkeit der Mannschaft, sowie über andere für die Gesundheit und Felbtüchtigkeit einer Truppe wichtigen Punkte Bericht zu erstatten. Sie gewann die hervorragendsten Aerzte des Landes, um 18 kurze Abhandlungen zu verfassen über die beste Art, im Lagerleben seine Gesundheit zu erhalten, und über die Behandlung der Kranken und Verwundeten im Spital und auf dem Schlachtfelde. Sie versah die Spitäler mit speziell für den Zweck eingeschulten Pflegerinnen. Sie richtete eine Anzahl fahrender Kessel ein, um hinter den Schlachtreihen für die Erischöpfsten und Verwundeten Suppe zu kochen. Sie erford Krankenträger für einen humanen Transport der Verwundeten. Sie unterhielt 40 Freierherbergen, welche längs sämtlichen Heerstrassen und über das ganze Kriegsgebiet zerstreut waren und wo entblößte, von ihren Regimentern verirrte, oder ohne Geld, Proviant und Transportmittel hin- und herreisende Wehrmänner unentgeltlich Aufnahme und Stärkung fanden. Ueber 800,000 Mann verpflegte sie auf diese Weise. Sie errichtete Reflektionsbureau, um den Soldaten zu den aus Nachlässigkeit oder Formankänden vorenthaltenen Postsendungen zu verhelfen. Sie eröffnete ein Pensionsbureau, dessen Bestimmung sich aus dem Namen erklärt, ebenso Soldbureau, welche allfällig mangelhafte Papiere der Soldaten zu Händen nahmen, in Ordnung brachten und die Auszahlung rückständiger Soldbuthaben bewirkten und zuweisen bis auf Fr. 100,000 an einem Tage auszahlten. Sie errichtete endlich Auskunfts-bureau, welche über alle in den 233 Spitälern und Lazarethen der Nordarmeen untergebrachten Patienten amtliche Auskunft gaben und auch über alle Vermissten eifrige Erkundigungen einzogen. In den 4 Filialen zu Washington, Philadelphia, New-York und Louisville waren die Namen von über 600,000 Mann verzeichnet nebst den neuesten über dieselben erhaltenen Nachrichten.“ (Fortf. folgt.)

Die frühere Farbe des Haares

lässt sich ergrauten Haaren am besten mit Tolma (von Apotheker J. Schrader, Feuerbach, bereitet) geben. Flac. Fr. 2. 50. In den bekannten Dépôts.

Generaldepôt: Steckborn: P. Hartmann, Apotheker, sowie in den meisten Apotheken der Schweiz. [52-7]

CHOCOLAT in Tafeln und in Pulver SPRÜNGLI leicht löslicher reiner CACAO

ZÜRICH. Von Kennern bevorzugte Marke. Garantirt rein bei mässigsten Preisen.

Bougies Le Cygne Perle Suisse 16] (H 8025 X)

Salol-Mundwasser.

Unter Benützung der neuesten Erfahrungen auf dem Gebiet der Hygiene sind nach Prof. Dr. Nensky in Bern in diesem Mundwasser alle diejenigen Stoffe vereinigt, welche zur Sterilisation des Mundes, d. h. zur Unschädlichmachung der auf erkrankten Zahnstellen, sowie auf der Schleimhaut von Mund- und Rachenhöhle vegetirenden Bakterien sich als besonders wirksam erwiesen haben.

Es empfiehlt sich daher dieses antiseptisch-hygienische Präparat ausnehmend gegen Caries, üblen Geruch des Mundes, als Präservativ gegen Zahnschmerzen, sowie zur Desinfektion und Erhaltung der Zähne überhaupt. — Preis per Flacon Fr. 1. 50; ächt zu haben bei: [557]

Dr. A. Bähler, Jura-Apotheke, Biel.

Der billigste und dauerhafteste Fussboden-Anstrich Linoleum-Fussbodenglanzack ist echter (O F 6090) in vier Farben und farblos für Naturböden, geruchlos und schnelltrocknend, aus der Lack- und Firnis-Fabrik Kittelberger & Kresser in Bregenz am Bodensee, alleinige Erfinder und Fabrikanten. In Basel bei Ph. Majer & Cie., Materialhandlung z. „Richtorn“. In St. Gallen bei J. Freitag. [531] „Will bei Emil Braun.“ „Rorschach bei A. Dudley-Sidler.“ „Zürich bei S. Fiesler, Spiegelgasse.

Das wirklich Gute empfiehlt sich selbst! Zesalib beschränken wir uns darauf, an alle, welche den seit 25 Jahren bei Gicht, Rheumatismus, Gichtreizen, Erkältung usw. mit den besten Erfolgen angewendeten echten Unter-Pain-Expeller zu haben wünschen, die Bitte zu richten, nur Flaschen mit der Fabrikmarke „Unter“ anzunehmen, denn alle Flaschen ohne Unter sind unecht. Eine Flasche von 1 und 2 Frs., je nach Grösse, vorräthig in den meisten Apotheken. J. Ad. Richter & Cie., Oflten (Schweiz), Rudolfstadt, New-York, 310 Broadway, London E. C.

A Montreux. Dans une famille française on recevait quelques jeunes filles en pension. Vie de famille. Prix 600 frs. par an. Ecrite pour renseignements maison Ducrest au 3me en face du Kursaal. (H 803 M) [179]



Grösste Auswahl
von
Caoutchouc-Mänteln
fertig und nach Maass
in modernsten Stoffen u. Façon.
u. reellen Qualitäten und Preisen.
Illustr. Preiscurante gratis.
H. Specker — Zürich
90 Bahnhofstrasse 90.
— Spezialität: —
Caoutchouc-Fabrikate.

Bei Salzfluss, offenen Wunden
u. bösen Füssen
leistet das **Schrader'sche Indianer-**
Pflaster Nr. 3, bei nässenden u. trocken-
en Flechten Nr. 2, bei bösarigen, krebs-
ähnlichen Geschwüren u. Knochenkrank-
heiten Nr. 1 die vorzüglichsten Dienste
u. findet dieses berühmte Pflaster deshalb
auch ausgedehnteste Anwendung. Pag.
Fr. 3. 75. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-
Stuttgart. Zu beziehen durch d. Apoth.
Stuttgart Hirschapotheke. Broschüre in allen
Dépôts gratis. [49-5]
Generaldep.: Apoth. Hartmann in Steckborn.
In den Apoth. zu St. Gallen, Baden, Basel
(Adler-, Greifen- u. St. Elisabethenapoth.),
Bischofszell (v. Muralt), Flawil, Frauenfeld
(Dr. Schröder), Heiden, Herisau (Lobeck),
Kreuzlingen, Luzern (Weibel), Rapperswil,
Ragaz (Sünderhauf), Rehetobel (Joh. Hohl),
Rorschach (Rothenhäusler), Schaffhausen
(Pfähler u. Diez z. Klopfer), Uster (Apoth.
Staubli), Uznach (Apoth. Striuli), Wald-
statt (Droguerie Eichmann), Winterthur
(Mohrenapotheke), Zürich (Fingerhut am
Kreuzplatz, Lavater z. Elephant, Lilien-
kron am Weinplatz, Brunner z. Paradis-
vogel, Baumann in Aussersihl).



Töchterpensionat **Deile - Juillerat** in
Rolle, Genfersee.
Prosp. u. Referenzen zu Diensten. (H 9835 L)

Phönix-Pommade

für Haar- und Bartwuchs
von Professor **H. E. Schneiderei.**



nach wissenschaftl.
Erfahrungen und Er-
oberungen aus bes-
ten Pensionaten her-
gestellt, durch viele
Anteile aner-
kannt, fördert unter
Garantie bei Damen
und Herren, ob alt
oder jung, in kurzer
Zeit einen üppigen,
schönen Haarwuchs
und schützt vor
Schuppenbildung,
Ausgehen und Splin-
den der Haare, frühzeitigen Regnen, wie auch
von Kahlköpfigkeit etc. Wer sich die natürliche
Länge eines schönen Haares bis in das späteste Alter
erhalten will, gebrauche allein die **Phönix-Pommade**,
welche nach durch einen Geruch von Billigkeit vor
allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet.
Preis pro Büchse Fr. 1. 25 und Fr. 2. 50.
natürl. Locken zu erzielen.
Titiouus-Oel.
Preis Fr. 1. 75 per Flacon.
Wiederverkäufer haben Rabatt.
General-Dépôt:
Eduard Wirz, 66 Gartenstrasse, Basel.

Eisenbahnstat.
Konolfingen,
Kiesen oder Thun
Bad Schlegweg
Telegraphen- und
Postbureau
Heimenschwand
Fahrpostgelegenheit bis zum Hause. Abfahrt 4 Uhr von Thun. Ankunft 6 1/2 Uhr.
Eröffnung den 28. Mai.

Die seit anno 1540 bekannte Heilquelle gehört (laut Analyse) zu den stärksten Eisensäuerlingen der Schweiz. Ausgezeichnet gegen Rheumatismen, Magen- und Brustkrankheiten, Blutarmuth und Kopfschmerzen und für Erholungsbedürftige etc. Neue, bestens eingerichtete Logis, Bad- und Douchezimmer. (Milchkuren.) Zwischen schönen Tannenwäldern 1000 Meter über Meer gelegen; in einer Entfernung von 10 Minuten schönste Aussicht auf die Alpen. Prospekte auf Verlangen. Billige Preise in jeder Hinsicht. [499]
Es empfiehlt sich bestens
Familie Schaffer.

Rheinfelden.
Rheinsoolbad zum „Schiff“.
511] Schön gelegen und neu erstellt. Garten-Anlagen und Rhein-Terrassen, exakte Bedienung und billigste Preise. Prospekte und jede weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst
Wwe. Louise Erny, Besitzerin.

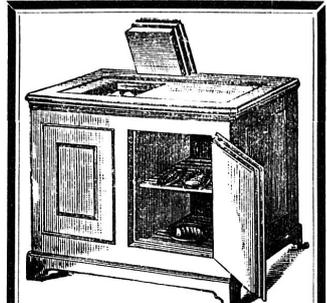
Dr. Wiel'sche diätetische Kuranstalt und Mineralbad
Am Rhein **Kurhaus Eglisau** Kt. Zürich
für Magen- und Darmkrankheiten, Fettleibigkeit, Gicht, Diabetes, Blutarmuth, Reconvalescenz, Stoffwechselfstörungen etc. (OF 6210)
Das Mineralwasser ist in stets frischer Füllung direkt oder durch die Mineralwasserhandlung H. Guyer in Zürich zu beziehen.
Prospekt gratis. — Anfragen sind direkt zu richten an den
Dirigirenden Arzt: oder **Familie Hirt,**
Dr. E. Scheuchzer, Spezialarzt vorm. zur Krone, Schaffhausen.
Einzige Mineralquelle in Eglisau.

Klimatischer Sommerluftkurort
1468 m. ü. M. Spinabad Davos. 1468 m. ü. M.
— **Eröffnung am 1. Juni.** —
Schwefelquelle, Bad- und Douche-Einrichtung. Geschützte, walddreiche Umgebung. 40 komfortable Zimmer. Vorzügliche Küche und reelle Veltlinerweine. Kurarzt. Pensionspreis incl. Zimmer von Fr. 5—6. (OF 5775)
Omnibus am Bahnhof Davos-Platz. [435]
Es empfiehlt sich bestens **Familie A. Gadmer, Besitzer.**

Bad- und Kuranstalt Rothenbrunnen.
— 2 Poststunden von Chur. —
Saison vom 5. Juni bis 20. September.
In seiner Zusammensetzung einzig dastehend, jod- und phosphorsäurehaltiger Eisensäuerling. Wirksam gegen Verdauungsbeschwerden, Blutarmuth, Skrophulose, Kropf und namentlich gegen Störungen im Wachstum und Entwicklung der Kinder. Badearzt im Etablissement wohnend. Neue komfortable Gebäude und vorzügliche Bad- und Douche-Einrichtungen. Soignirte Küche. Zu Auskunft. Zusendung von Prospekt, ärztlichen Berichten etc. ist gerne bereit die dortige [438]
(H 396 Ch) **Direktion.**

Rovio bei Lugano.
220 m über dem Seespiegel. Station Maroggia. 490 m über Meer.
Pension Monte Generoso.
Klimatischer und Höhenkurort am Fuss des Monte Generoso (Rigi von Nord-Italien). Comfortables Haus. Gute Küche. Milch-, Kephir- und Traubenkuren. Pensionspreise Fr. 4—6 per Tag. — Nähere Auskunft ertheilt [572]
Der Direktor: **E. T. Blank-Jaquet.**

Cacao soluble
(leicht löslicher Cacao)
Ph. Suchard.
Die 1/2 Kilo-Büchse im Détail Fr. 3. —
" 1/4 " " " " " " " 1. 60
" 1/8 " " " " " " " —. 90
5 Gramm dieses Pulvers genügen zur Herstellung einer guten Tasse Cacao. — 1 Kilo = 200 Tassen. [127]
Empfiehlt sich durch vorzügliche Qualität und billigen Preis.



Eisschränke,
sowie **Glacemaschinen**, für Familien sehr praktisch, liefert nach besten, bewährtesten Systemen, in solider, zweckmässiger Construction, zu billigen Preisen unter Garantie
J. Schneider,
vorm. C. A. Bauer,
Kisgasse Aussersihl-Zürich. Gegr. 1863
Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz. [321]
Halte stets eine grosse Auswahl fertiger **Eiskasten, Glacemaschinen** diverser Grössen u. Systeme auf Lager.
Illustr. Preiscurants gratis und franco.

Ein ausgezeichnetes
Hühneraugenmittel
ist erhältlich bei **Frau Fehrlin,**
Schlossers, Gartenstr., St. Gallen. [17]

Empfehlung.
Halte fortwährend grösste Auswahl in: **Strümpfen, Socken, Beinlängen** von 50 Cts. an, **Unterkleidern** jeder Art (System Jäger und Lahmann).
Auf die von Aerzten bestens empfohlenen **Geradehalter** und **gestrickten Corsets** für Damen und Kinder erlaube auf Grund eigener Erfahrung besonders aufmerksam zu machen.
Stets das **Neueste in Corsets** gewöhnlichen Genres, nebst grösster Auswahl **Damen- und Kinderschürzen, Taschentücher** (mit und ohne Namen) von 15 Cts. an, **Tricottailen, Stoffblousen** von Fr. 3. 50 an.
— **Auswahlsendungen franco.** —
221] Achtungsvoll
Marie E. Sulser, Poststr., Chur.

Eine kleine Schrift über den
Haaransfall u. frühzeitiges Ergrauen
versendet auf Anfragen gratis und franco die Verfasserin **Frau Carolina Fischer,**
3 Boulevard de Plainpalais, Genf. [9]

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erschienen in Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Sanitätsarbeiten.
Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich 30, 1. 25 = 75 Kr. 3 Bände erschienen:
24 Nummern mit Toiletten- und Sanitätsarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Selbstpflege für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das stärkere Kindestalter umfassen, ebenso die Verhältnisse für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Sanitätsarbeiten in ihrem ganzen Umfang.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Nützlichkeits-Vorgedruckungen für Weiß- und Buntwäsche, Namens-Schiffchen etc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Dorotheerg. 3.